

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Heft 3

urn:nbn:de:bsz:31-106732

SUNLICHT-INSTITUT

für HAUSHALTUNGSKUNDE
MANNHEIM



Das Schneidern
Heft 3



Ihre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt,
ebenso wie Ihr Koch- und
Tischgeschirr, stets sauber und
appetitlich aussehen. VIM putzt
Holz, Porzellan und Metall;
prächtig reinigt es auch Ihre
Hände.



Das Schneidern

Heft 3

Inhaltsverzeichnis

| | Seite |
|---|-------|
| Die Unterkleidung | 3 |
| Das Beinkleid | 4 |
| Das Schnittmuster | 5 |
| Das Anfertigen des Beinkleides | 7 |
| Die Hemdhose | 10 |
| Die Windelhemdhose | 10 |
| Eine andere Windelhemdhose | 13 |
| Die Hemdhose mit Seitenschluß | 18 |
| Das Unterkleid | 23 |
| Die Anprobefigur | 26 |
| Der anliegende Schnitt | 27 |
| Das Anfertigen der Anprobefigur | 30 |



Die selbstgenähte Wäsche

Das Schneidern.

Die Unterkleidung.

Der Besitz schöner geschmackvoller Wäsche ist der Stolz jeder Frau; praktisch und zweckmäßig ist es, verschiedenartige Wäsche zu haben, denn zum duftigen Sommerkleid oder zum leichten Seidenkleid tragen wir auch gern feine Wäsche. Ungeeignete Unterkleidung kann die Wirkung des hübschesten Kleides verderben. Für den täglichen Gebrauch dagegen hat die Hausfrau die selber arbeitet, lieber einfachere kräftigere Wäschestücke. Viel leichter können wir uns alles nach unseren Wünschen beschaffen, wenn wir unsere Wäsche selbst anzufertigen verstehen. Deshalb hat auch unser Schneiderekurs im vorigen Heft die praktische Arbeit begonnen mit der Herstellung der Unterkleidung. Das Nähen der Wäsche ist zugleich die beste Vorbereitung für das Selbstanfertigen der Kleider. Wir werden mit dem Musterzeichnen und Zuschneiden vertraut, lernen die Körperformen kennen und können mit diesen Vorkenntnissen ganz anders weiter arbeiten als ohne sie.

So schließt sich das vorliegende Heft an das vorige an und bespricht die Anfertigung des Beinkleides, verschiedener Formen der Hemdhose und des Unterkleides. Für alle diese Kleidungsstücke gewinnen wir die Schnittmuster aus dem gleichen Grundschnitt, den wir schon für das Hemd benützt haben. Dabei möchten wir unseren Schülerinnen herzlich raten, sich nicht durch das Musterzeichnen abschrecken zu lassen. Es ist lange nicht so schwierig, wie es aussieht, und wie wertvoll ist es, wenn Sie sich instand gesetzt sehen, auf einfache Weise passende Schnittmuster für jedes Maß anzufertigen. Sie lernen dabei auch die Schnitte genau verstehen und damit geben wir Ihnen die beste Grundlage für die Benützung gekaufter Schnittmuster, deren Besprechung in einem späteren Heft folgt. Dann aber erst macht die Arbeit richtig Freude und geht gut von der Hand, wenn Sie wissen, daß Sie sich auf Ihr Schnittmuster verlassen können, daß es „sitzt“. Es sind oft scheinbar Kleinigkeiten, von denen der gute Sitz eines Wäschestückes abhängt, wie z. B. ein Abnäher

an richtiger Stelle. Gerade auf diese „Kleinigkeiten“ legt unser Schneiderkurs Wert. Er wird Sie in die Geheimnisse der geschickten Schneiderin einweihen. Aber nicht nur, wie es richtig, auch wie es hübsch und gefällig zu machen sei, werden Sie dabei lernen.



Abb. 1

Das Beinkleid.

Die Schnittmuster für Hemd und Nachthemd (Heft 2) haben wir aus dem Grundschnitt für den Oberkörper gewonnen. Für das Beinkleid ist natürlich ein anderer Grundschnitt erforderlich, der uns aber auch für die verschiedenen Formen der Hemdhose dienlich sein wird. Wir brauchen für den Beinkleidschnitt die Maße:

1. Die Länge, vom Hüftpunkt seitlich der Gürtellinie bis zum oder — wenn gewünscht — unter das Knie.
2. Die Sitzhöhe. Wie dieses Maß genommen wird, veranschaulicht Abb. 1. Man setzt sich auf einen Stuhl und mißt vom Stuhlsitz aufwärts bis zum Hüftpunkt.
3. Die Hüftweite. (Siehe Heft 2, Abb. 14 a und b, Maß 13.)
4. Die Knieweite wird um das gebogene Knie gemessen, das halbe Maß wird aufgeschrieben.
5. Die Gürtelweite wird lose um die natürliche Taille gemessen, das halbe Maß wird aufgeschrieben.

Das Schnittmuster.

Das Schlupfbeckkleid (Abb. 2) und das bei manchen Frauen beliebte Beckkleid mit Seitenschluß fertigen wir nach dem gleichen Schnittmuster (Abb. 3, Seite 6) an.



Abb. 2

Wir wählen für unser Beispiel die Maße:

| | |
|--------------------------------|-----------------|
| Länge 55 cm | Knieweite 20 cm |
| Sitzhöhe 29 cm | Hüftweite 52 cm |
| Gürtelweite $37\frac{1}{2}$ cm | |

a—c wagrechte Hilfslinie; das Stück a—c hat das Maß der Hüftweite (52 cm).

H_p = Hüftpunkt: die Mitte der Linie a—c.

H_p—E senkrechte Hilfslinie, das Stück H_p—E hat die Länge, die das Beckkleid bekommen soll (55 cm). Wir falten das Papier der Linie H_p—E nach zusammen und zeichnen nun rechts von der Bruchlinie zunächst das Muster für das vordere Stück der Hose.

V vordere Mitte, 2 cm abwärts von a.

V—H_p fest ausgezogene Linie.

H_p—S_h = $1 + \frac{1}{3}$ Sitzhöhe ($29 + 10 = 39$ cm); von H_p abwärts gemessen: bei Punkt S_h wagrechte Hilfslinie nach rechts.

S_h—W = $\frac{3}{4}$ der Hüftweite (39 cm).

W—V = Hilfslinie. Am unteren Drittel werden 5 cm Bogentiefe nach links gemessen und über diesen Punkt eine Bogenlinie von V nach W gezogen, die aber von V etwa 8 bis 10 cm lang senkrecht verläuft.

E—d wagrechte Linie $1 + \frac{3}{4}$ Knieweite ($20 + 15 = 35$ cm).

d—W Hilfslinie; in der Mitte wird 1 cm Bogentiefe nach links gemessen und über diesen Punkt die Bogenlinie d—W gezeichnet.

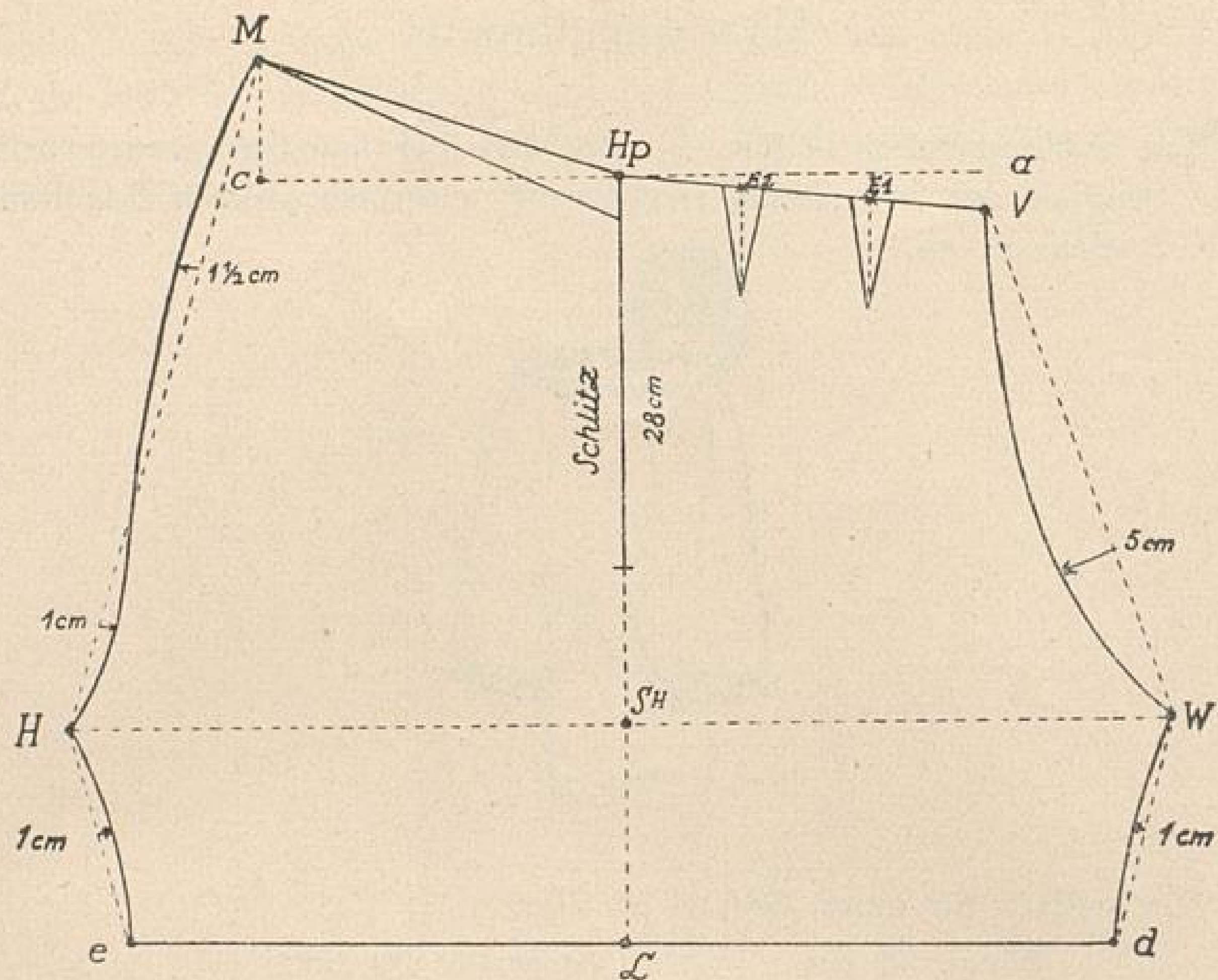


Abb. 3

Nun drehen wir den zusammengefalteten Bogen um und zeichnen links von der Bruchlinie H_p-L weiter.

M senkrecht über c .

$c-M = 1/3$ der Sitzhöhe (10 cm).

$M-H_p$ ausgezogene Linie.

S_h-H wagrechte Linie von der Länge S_h-W , also $3/4$ der Hüftweite (39 cm).

$H-M$ Hilfslinie. In der Mitte des unteren Drittels wird 1 cm Bogentiefe nach rechts gemessen, im oberen Drittel $1 1/2$ cm Bogentiefe nach links. Ueber beide Punkte schöne Bogenlinien von H nach M , die die Hilfslinie $H-M$ etwa beim unteren Drittel kreuzt.

$L-e$ ausgezogene Linie, so lang wie $L-d$ also $1 + 3/4$ Knieweite (= 35 cm).

$e-H$ Hilfslinie; in der Mitte wird 1 cm Bogentiefe nach rechts gemessen und über diesen Punkt die Bogenlinie $e-H$ gezogen.

Damit ist das Muster für die Schlupfhose fertig.

Für das Beinkleid mit Seitenschluß ziehen wir vom Hüftpunkt H_p abwärts auf der Linie H_p-L eine 28 cm lange Linie fest aus, die den Einschnitt für den Schlitz bezeichnet.

Da an das Rückteil dieses Beinkleides ein 3 cm breiter Bund angefügt wird, messen wir von Hp 3 cm abwärts und verbinden diesen Punkt mit M durch eine festausgezogene Linie, die die obere Begrenzungslinie des Schnittmusters ergibt. Punkt M bleibt an der gleichen Stelle, damit der Bund in der Taille aufliegt.

In das Vorderteil werden für dieses Beinleid Abnäher eingezeichnet, die soviel von der Weite Hp—V wegnehmen, daß die Hälfte der Gürtelweite (19 cm) übrigbleibt.

a—E 1 = E 1—E 2 = E 2—Hp jeweils $\frac{1}{3}$ der Weite Hp—V.

Bei E 1 und E 2 senkrechte Hilfslinie 8 bis 10 cm lang; die errechnete Gesamtbreite der beiden Abnäher teilen wir in 4 Teile und messen je $\frac{1}{4}$ von E 1 und E 2 nach rechts und links. Die 4 Punkte werden, wie aus Abb. 3 ersichtlich, mit den Endpunkten der Hilfslinien verbunden. (Nach unserem Beispiel beträgt die Weite Hp—V die halbe Hüftweite 26 cm; die halbe Gürtelweite 19 cm davon abgerechnet ergibt 7 cm Gesamtbreite für beide Abnäher, davon $\frac{1}{4} = 1\frac{3}{4}$ cm. Jeder Abnäher wird demnach $3\frac{1}{2}$ cm breit.)

Ehe wir das Muster ausschneiden, vergleichen wir noch einmal genau alle Maße und schreiben sie in das Muster hinein, damit wir später stets wissen, nach welchen Maßen das Muster gezeichnet wurde; ebenso schreiben wir uns die Länge (Gürtelweite + $4\frac{1}{2}$ cm für Uebertritt und Naht) und die Breite (7 cm) des Bündchens am Rückteil, sowie die Länge (30 cm) und Breite des Schlißbesatzes (4 cm am Vorderteil, 5 cm am Rückteil) ein.

Das Anfertigen des Beinkleides.

Das Zuschneiden. Abb. 4 zeigt, wie wir das Schnittmuster für die Schlupf hose auf gleichseitigen Stoff auflegen, um möglichst sparsam zuzuschneiden. Wir ersehen dabei, daß wir bei geschicktem Ineinanderlegen nur 1,25 m Stoff bei 80 cm Stoffbreite brauchen.

Hat der Stoff aber rechte und linke Seite, so muß der Schnitt so aufgelegt werden, daß Punkt M bei beiden Beinlingen sich gegenüberliegt. Bei dem Auflegen des Schnittes nach Abb. 4 bekämen wir bei nur einseitig zu verwendendem Stoff zwei gleiche Beinlinge. Würden wir aber zwei Paar Beinkleider anfertigen, so könnten wir doch den Schnitt nach Abb. 4 auflegen. Wir hätten dann zunächst zwei gleiche Beinlinge geschnitten und würden diese beiden nachher rechts auf rechts oder links auf links auf den Stoff legen, um auf diese Weise die entsprechenden zwei anderen Beinlinge zu erhalten.

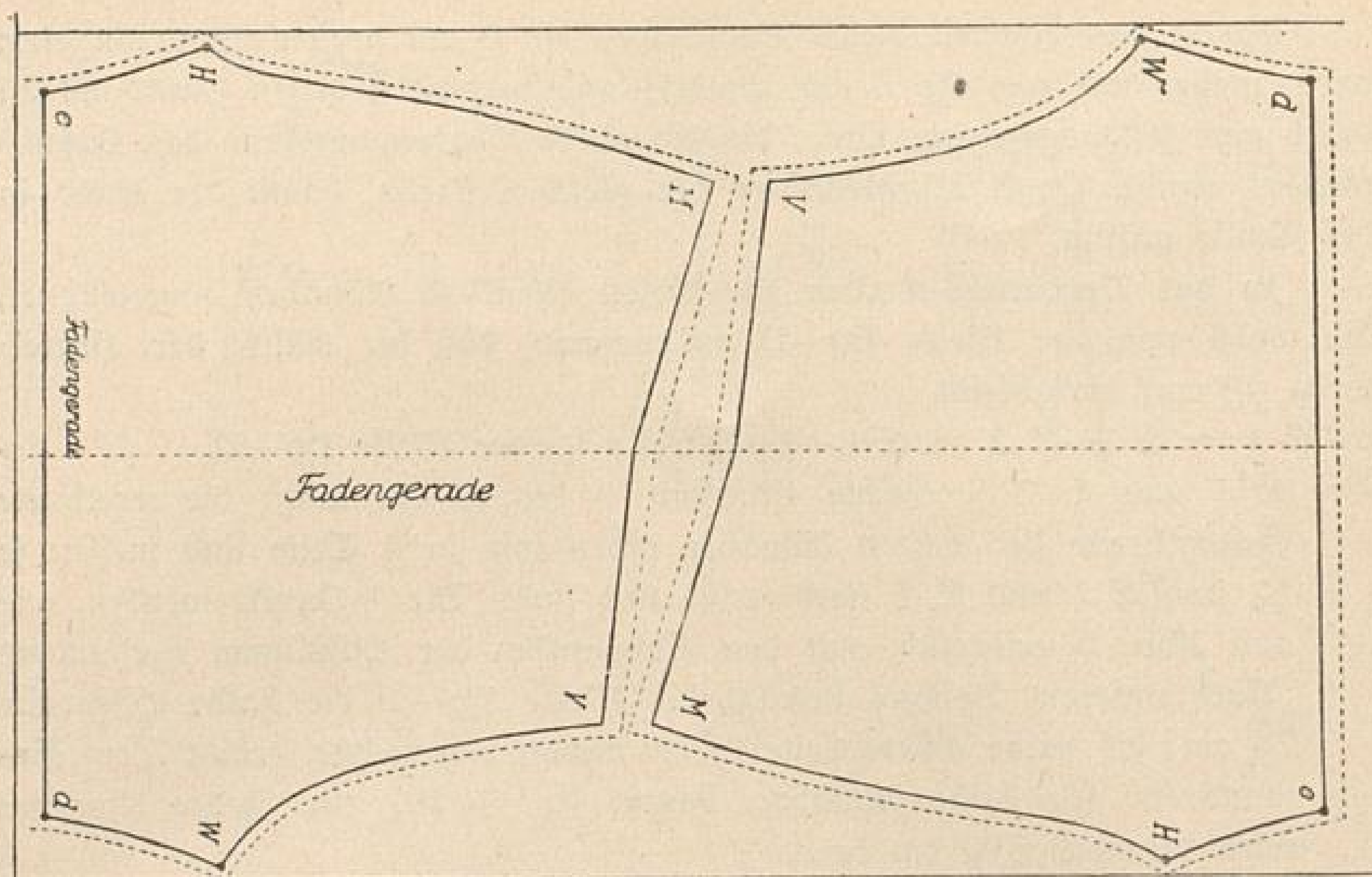


Abb. 4

Beträgt die Weite des Musters von H bis W mehr als die Stoffbreite (bei starken Figuren), so ist das Muster so auf den Stoff zu legen, daß H 1 cm von der einen Webekante entfernt liegt, während W über die andere Webekante hinausragt. Dieser kleine überstehende Teil wird der Webekante entlang umgebogen und nachher so aus den Abfällen geschnitten, daß die Bruchlinie wieder Webekante hat, damit das Stück mit einer feinen Ueberwindlingsnaht angesetzt werden kann.

Das Muster ist an den Linien e—d fadengerade aufzulegen, damit der Saum fadengerade wird.

Man gibt für die Säume $1\frac{1}{2}$ bis 2 cm und für die Nähte je 1 cm zu.

Das Nähen der Schlupfhoje, die oben am Taillenschluß nur einen Saum zur Aufnahme des Gummibandes bekommt, ist sehr einfach. Unsere Abb. 2 zeigt die Schlupfhoje mit Gummizug auch an den Beinlingen. Dieser kann jedoch bei Wäschestoff wegbleiben (Siehe Heft 2, Abb. 22). Sehr hübsch ist dann z. B. ein Hohlsaum als Verzierung. Man zieht die hierfür nötige Anzahl Fäden aus, ehe die kurze Beinnaht ausgeführt wird.

Bei der Naht kommt H auf W und e auf d zu liegen. Wir machen auf der linken Seite eine Kappnaht und beachten beim Nähen, daß die ausgezogenen Fäden für den Hohlsaum genau aufeinander stimmen. Die Naht wird nur bis etwa $\frac{1}{2}$ cm unter die ausgezogenen Fäden umgenäht, dort

schneidet man bis knapp vor die erste Naht ein und streicht den Rest der Naht gut aus. Auf diese Weise wird der Saum schöner, die einfachen Nähte liegen im Saum nicht so dick aufeinander. Nun wird der Hohlraum ausgenäht.

Ehe wir das zweite Bein zusammennähen, überzeugen wir uns, daß wir nicht zwei gleiche Beine bekommen. Zu diesem Zweck läßt man das zuerst genähte Bein auf der linken Seite, legt das zweite so auf das erste, daß entweder Vorder- oder Rückteil aufeinander liegen und steckt die Naht wieder H auf W und e auf d treffend zusammen. Sind beide Beinlinge fertig, so steckt man sie auf der linken Seite zusammen und zwar M und H W, das jetzt zu einem Punkt geworden ist, und V jeweils aufeinandertreffend. Man heftet die Naht mit kleinen Stichen, besonders gut an den Stellen, wo die Beinnähte aufeinandertreffen, und näht eine Kappnaht. Wo sie über die anderen Nähte führt, werden diese etwas mit der Schere oder einem Messergriff geklopft, sodaß sie weicher werden.

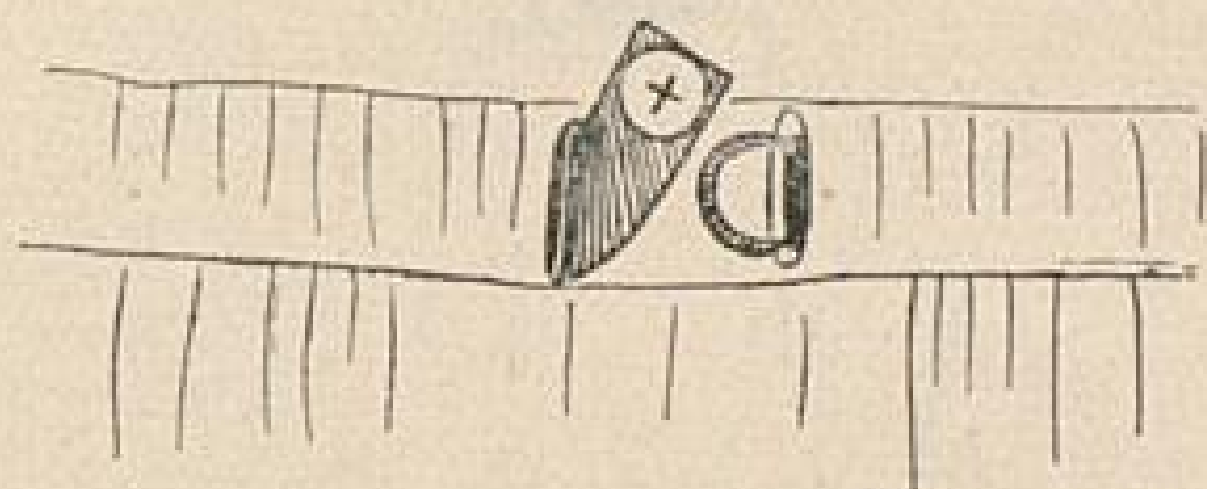


Abb. 5

Nun ist noch der obere Saum für das Gummiband zu machen. Damit dieses zur Wäsche leicht wieder herausgenommen werden kann, nähen wir auf der Innenseite des Saumes, ehe er gesteppt wird, rechts und links von der vorderen Mitte (Punkt V) je ein senkrechtstehendes Knopfloch aus (Abb. 5). Erst dann heften wir den Saum um und achten darauf, daß die Nähte gut aufeinanderstimmen; die Schnittkanten sind dabei etwas zu dehnen, da die Hose ja nach unten etwas weiter wird. Der Saum wird schmalkantig aufgesteppt und soll fertig $1\frac{1}{2}$ cm breit sein, damit ein etwa 1 cm breites Gummiband eingezogen werden kann. Dieses selbst versehen wir mit Knopf und Schlinge an den gesäumten Enden (Abb. 5). Für seine Länge rechnen wir die ganze Taillenweite, also zweimal das aufgeschriebene Maß; bis die Säume dann weggenommen sind, hat es gerade die richtige Länge.

Die Hemdhose.

Welch großer Beliebtheit sich dieses Wäschestück erfreut, beweisen uns die verschiedenen Schnitte, die man dafür herausgebracht hat. Da aber die fertigen Schnitte in drei Normalgrößen herauskommen, ist es für die Ungeübte schwer, sich in den neuen Formen zurechtzufinden und zu prüfen, welches Maß für ihre Figur das geeignete ist. Mehr als bei jedem anderen Wäschestück bedarf es da der Kenntnisse, die uns das Schnittmusterzeichnen vermittelt.



Abb. 6

Die Windelhemdhose.

Die Windelhemdhose Abb. 6 ist sehr einfach aus dem Hemdschnitt zu entwickeln. Sie muß aber kurz genug getragen werden, da sie sonst im Schritt hindert.

Als Maße sind nötig: Seitliche Länge (vom Hüftpunkt bis 10 cm über das Knie) und Sitzhöhe (siehe Abb. 1).

Wir wählen für unser Beispiel die Maße:
 Seitliche Länge = 45 cm
 Sitzhöhe = 29 cm.

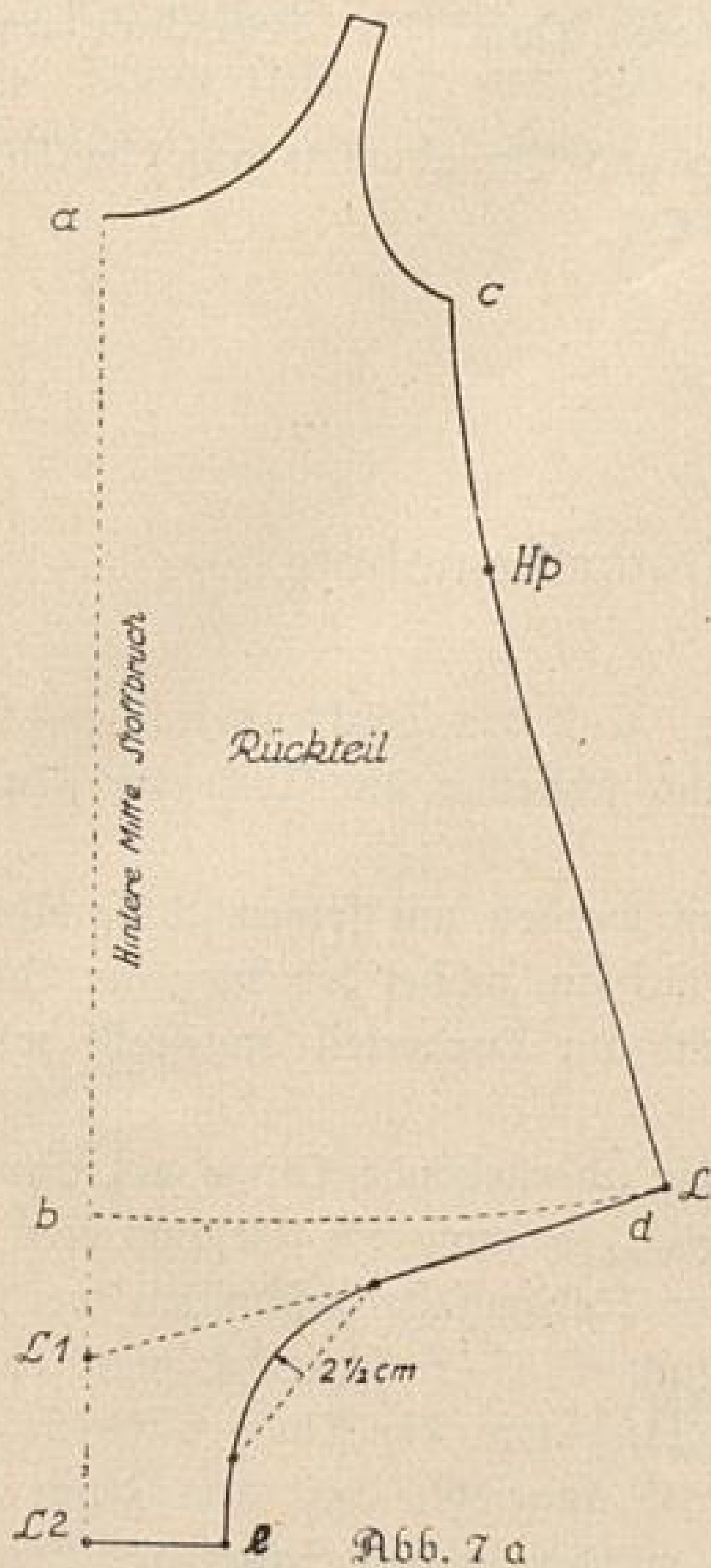


Abb. 7 a

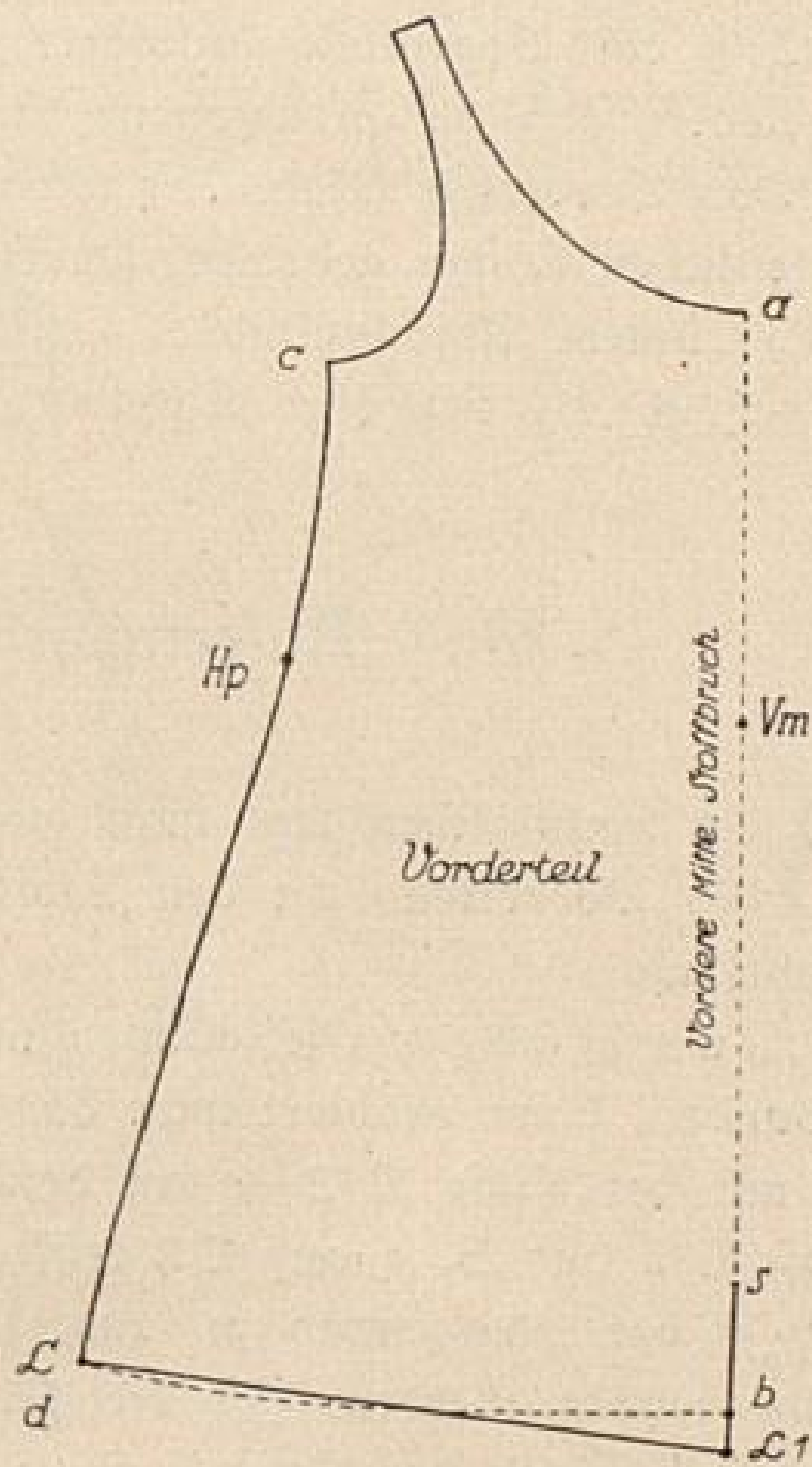


Abb. 7 b

Das Schnittmuster.

Die Windelhemd hose entsteht durch Ausschneiden eines Steges am Rückteil des Hemdes (Abb. 7a). Zu diesem Zweck muß die Linie a—b des Rückteils ein Stück verlängert, der Hüftpunkt an der Linie c—d angegeben werden.

$Hp-L$ = seitliche Länge (45 cm).

Bei L rechtwinklge Linie von der Linie c—d bis zur verlängerten Linie a—b. Der Schnittpunkt ist L 1.

£ 1—£ 2 = $\frac{1}{3}$ Sitzhöhe + 3 cm (10 + 3 = 13 cm); Steghöhe.

£ 2—e = $\frac{1}{3}$ Sitzhöhe (10 cm); halbe Stegbreite.

e—£ von e 6 cm senkrecht aufwärts ausgezogene Linie, von hier Hilfslinie bis zur Mitte der Linie £—£ 1; in der Mitte dieser Hilfslinie $2\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe aufwärts, über diesen Punkt die Bogenlinie ausziehen, von da ausgezogene Linie bis £.

Das Vorderteil (Abb. 7b) wird von Hp und Vm abwärts auf das Maß der seitlichen Länge gebracht, Punkt £ und £ 1.

£—£ 1 untere Abschlußlinie.

£ 1—S = $\frac{1}{3}$ Sitzhöhe, Einschnitt.

Das Anfertigen der Windelhemd hose.

Beim Zuschneiden legt man die Linie a—£ 2 des Rückteils und a—£ 1 des Vorderteils an den Stoffbruch und schneidet die Teile mit Nahtzugabe aus.

Das Nähen. Achsellinien und Seiten werden mit feinen Kappnähten verbunden, dann probiert man das Wäschestück an, wobei der Steg am Rückteil mit der Linie £ 2—e an den Einschnitt am Vorderteil angesteckt wird, sodaß £ 2 auf S, e auf £ 1 trifft.

Ist der Steg etwas zu lang, so kann die überstehende Länge als Saumbreite benützt werden. Ist die Länge richtig, so muß ein Besatzstreifen in doppelter Länge der Linie £ 2—e + 2 cm Nahtzugabe geschnitten werden, die Breite beträgt 4 cm. Für den Einschnitt £ 1—S schneidet man einen Besatzstreifen 5 cm breit und doppelt so lang wie die Linie £ 1—S mit 2 cm Nahtzugabe. Er wird als Untertritt angelegt, auf dem dann die 5 Knöpfe anzusetzen sind. Die Knopflöcher werden in den Saum des Steges senkrecht eingeschnitten.

Sehr hübsch wirkt um Arm-, Hals- und Beinausschnitte eine Stickerei. Wir nähen sie mit Saumnähtchen (Siehe Heft 2, Abb. 24 a—c) an. An den Beinausschnitten läßt man die Stickerei bei e am Rückteil und £ 1 am Vorderteil spitz einlaufen.

Mit diesem Schnitt lassen sich auch Hemden zu Windelhemdhosen umarbeiten. Man verkürzt die seitliche Naht auf die gewünschte Länge und setzt den Steg mit einer feinen Kappnaht an.

Eine andere Windelhemdhose.

Interessant in der Schnitzaufstellung und vorzüglich im Schnitt (besonders für stärkere Damen) ist die in Abb. 8 gezeigte Hemdhose. Wir gewinnen den Schnitt (Abb. 9) aus den Grundschnitten für den Oberkörper und das Beinkleid, die wir ineinander zeichnen, wie dies aus Abb. 9 ersichtlich ist.



Abb. 8

Das Schnittmuster.

Das Rückteil des Oberkörperschnittes wird, wie beim Hemdschnitt, so aufgelegt, daß Punkt Rm 2 cm nach innen von der senkrechten Linie liegt. Dann zeichnen wir die Umrisse des Rückteils nach. Die wagrechte Hilfslinie bei c wird nach rechts verlängert. Vom Hüftpunkt H_p des Rückteils messen wir 12 cm nach rechts und legen hier den Hüftpunkt H_p des Vorderteils an. Die wagrechte Hilfslinie $b-Ow$ des Vorderteils muß mit der verlängerten Hilfslinie c des Rückteils gleichlaufen. Nun werden auch

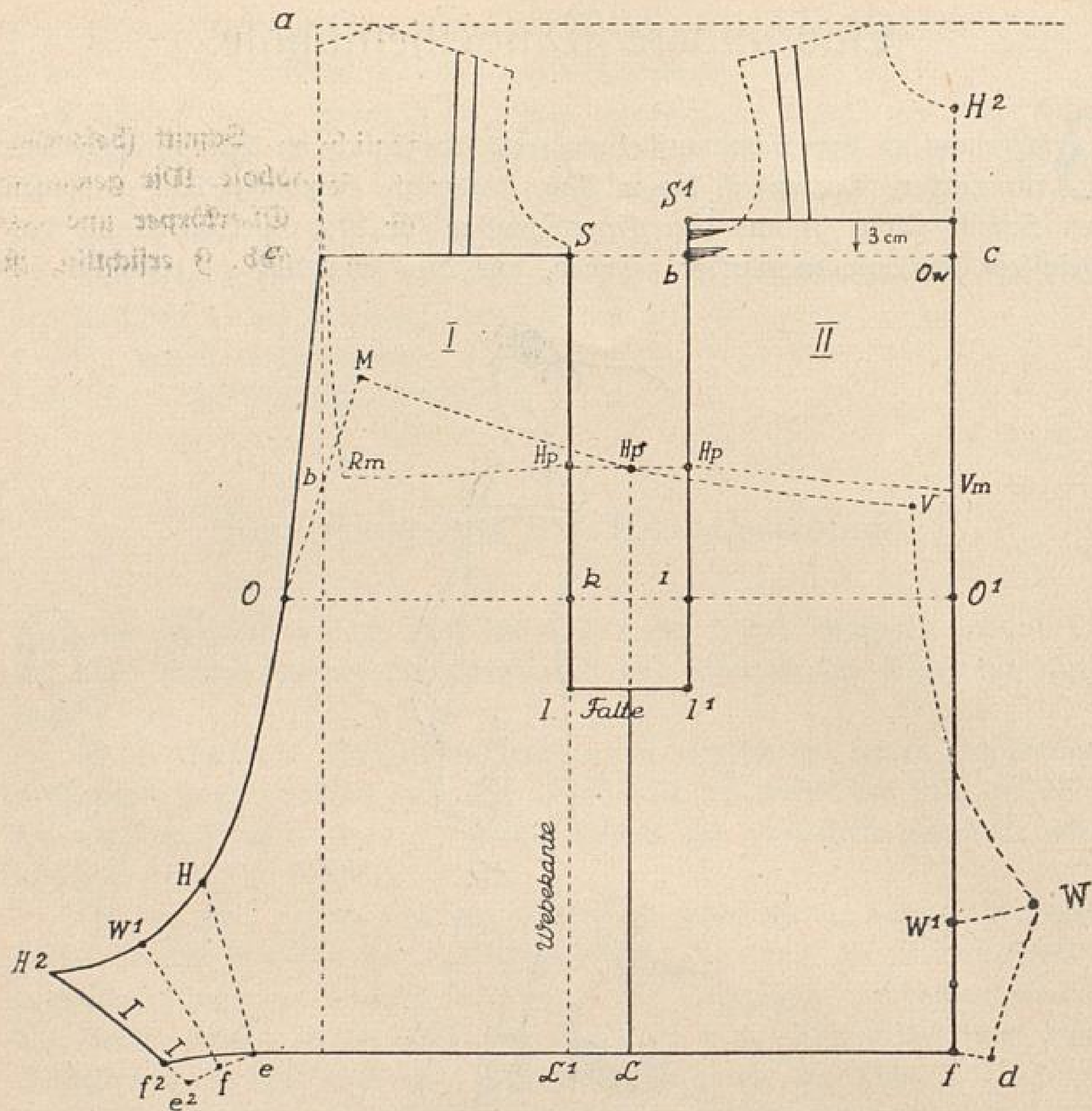


Abb. 9

die Umrisslinien des Vorderteils nachgezeichnet und die senkrechte Linie $H2-Vm$ verlängert.

Die 12 cm Zwischenraum zwischen H_p am Vorderteil und H_p am Rückteil teilen wir in die Hälfte und ziehen vom Mittelpunkt eine senkrechte Hilfslinie nach unten. An diese Hilfslinie wird der Grundschnitt für das Beinkleid (Abb. 5) mit der Linie H_p-L angelegt, und zwar so, daß der Hüftpunkt H_p des Beinkleides mit den Hüftpunkten des Brustkörperschnittes auf einer Linie liegt. Nun zeichnen wir auch die Umrisse des Beinkleides nach.

$c-S$. Da wir Achselträger anfügen wollen, ziehen wir die Hilfslinie bei c am Rückteil als obere Randlinie fest aus.

c—O. Punkt c wird mit der weitesten Ausbuchtung (Punkt O) der Bogenlinie M—H am Rückteil des Beinkleides verbunden.

O—O 1. Von O nach rechts wagrechte Hilfslinie bis zur senkrechten Begrenzungslinie des Vorderteils.

S—Hp senkrecht ausgezogene Linie.

Hp—l = die gleiche Länge wie S—Hp. Der Schnittpunkt dieser Linie mit der Hilfslinie O—O 1 ist k.

S 1 am Vorderteil liegt 3 cm über der Hilfslinie c. Von S 1 wagrechte ausgezogene Linie, die obere Randlinie des Vorderteils.

S 1—Hp senkrechte ausgezogene Linie.

Hp—l 1 = die gleiche Länge wie Hp—l, senkrecht ausgezogene Linie. Ihr Schnittpunkt mit der Hilfslinie O—O 1 ist i.

l—l 1 wagrechte ausgezogene Linie.

O—k, i—O 1 müssen zusammengerechnet mindestens das Maß der Hüftweite haben. Ist die Hüftweite nicht erreicht, so müssen Punkt k und i soweit zusammengerückt sein, bis das Maß erreicht ist. Die Linien S—k und S 1—i werden in diesem Fall schräg und müssen in der gleichen Richtung bis zur Wagrechten l—l 1 verlängert werden. Die Falte wird dann weniger tief; bei sehr großer Hüftweite laufen die Linien sogar in einen Abnäher zusammen.

Die obere gerade Abschlußlinie am Vorderteil liegt, wie wir gesehen haben, 3 cm höher als die am Rückteil. Dies hat den Zweck, daß durch Fältchen unter dem Arm die Brust herausgearbeitet werden kann, sodaß das fertige Wäschestück oben schön gerade anliegt. Durch diese Fältchen, die aus Abb. 9 zu erkennen sind, wird die Seitenlinie S 1—i—l 1 auf die Länge der Linie S—k—l gebracht.

Vm—W 1 hat die gleiche Länge wie V—W am Grundschnitt des Beinkleides. f—W 1 ist die Länge des Schlitzes, der hier eingeschnitten wird, denn hier wird der am Rückteil angeschnittene Steg aufgekнопft.

H—H 2—f 2—e. Die Form dieses Steges ergibt der Keil W 1—f—d—W, der am Vorderteil abgeschnitten wird. (Die vordere Mittellinie hat Stoffbruch.) Dieser Keil wird mit der Linie W—d an die Linie H—e am Rückteil der Hose angelegt und nachgezeichnet. Da aber beim Ineinanderlegen des Rückteils der Hose auf das Rückteil des Oberkörperschnittes von der Linie M—H ein Stück verloren ging ($\frac{1}{3}$ der Sitzhöhe, der Raum von b bis M), muß dies unten an der Bogenlinie wieder angezeichnet werden. Wir zeichnen deshalb, wie Abb. 9 deutlich erkennen läßt, den Keil noch einmal an, dies Mal aber umgekehrt. Die Linie W 1—f des Keils bleibt auf der Linie W 1—f des vorher angezeichneten Keils liegen. Die Endpunkte des zweiten Keils sind H 2—e 2.

H 2—f 2. Wir messen nun am Vorderteil die Länge des Schlitzes von W 1—f nach und übertragen das Maß von H 2 aus auf die angezeichnete Keil-
linie des Rückteils.

f 2—e ausgezogene Linie, die untere Randlinie.

Die Begrenzungslinie am Rückteil läuft vom Halsausschnitt über O, H, W 1 nach H 2.

Das Anfertigen der Hemdhose.

Das Auflegen der Schnittmuster bei gleichzeitigem Stoff und einer Stoffbreite von 80 cm zeigt Abb. 10.

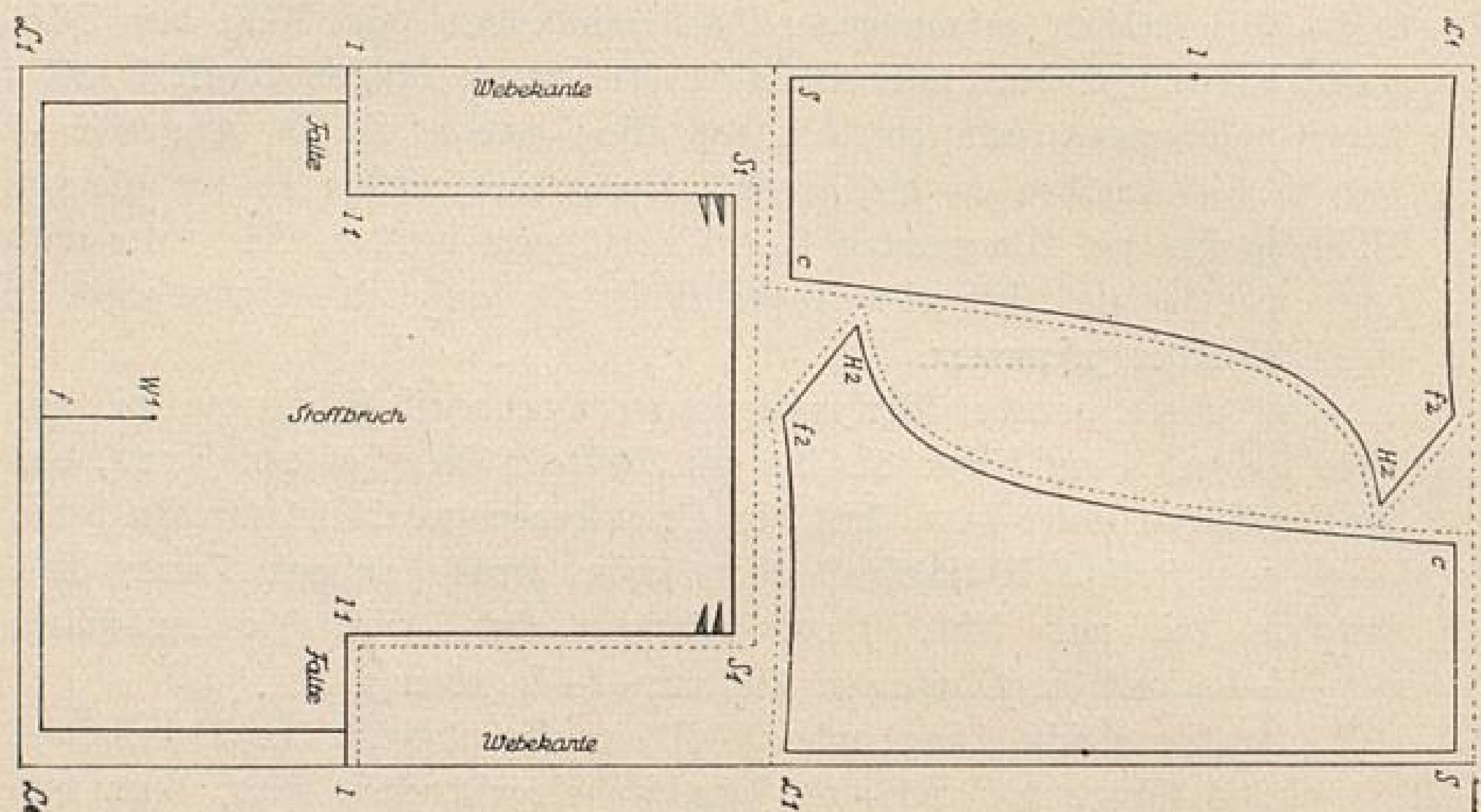


Abb. 10

Um die Falte auf der Hüfte an das Vorderteil anschneiden zu können, schneiden wir unser Schnittmuster von S—E 1 am Rückteil senkrecht abwärts durch und legen Vorder- und Rückteil nach Abb. 10 auf. Wir lassen die ganze Stoffbreite für die Falte stehen und erreichen auf diese Weise, daß wir zur Verbindung des Vorderteils und des Rückteils Ueberwindlingsnähte von I—E 1 machen können. Der Stellpunkt I ist deshalb jeweils am Rückteil mit dem Kopierrad kräftig zu bezeichnen. (Je größer die Hüftweite, desto kleiner wird die Falte.)

Wir schneiden die Teile mit Nahtzugabe aus.

Will man am oberen Rand einen Hohlsaum machen, was bei geraden

Kanten immer eine hübsche Verzierung ist, so muß, beim Auflegen des Schnittes die Zugabe von 2 cm für den Saum berücksichtigt und der Stoff an den oberen Kanten fadengerade gemacht werden.

Das Nähen. Zuerst wird der Schlitzschnitt am Vorderteil (f—W 1) besetzt. Man nimmt die Schnittkanten auseinander, sodaß sie eine wagrechte Linie bilden, mißt diese Linie und schneidet aus dem Abfall einen um 1 cm längeren Besatzstreifen von 5 cm Breite. Dieser Streifen wird dem Einschnitt so untergeheftet, daß die Naht auf die rechte Seite kommt. Man steppt die Naht zuerst $\frac{1}{2}$ cm breit, bei W 1 beachtend, daß man kein Fältchen näht. Bei W 1 schneidet man dann bis an das Genähte ein, streicht die Naht auf den Besatzstreifen, bückt diesen $\frac{1}{2}$ cm ein und heftet ihn über die Naht, so daß er gerade noch die erste Stepplinie bedeckt. Der Streifen wird dann schmalkantig aufgesteppt.

Nun ziehen wir die Fäden für den Hohlraum am oberen Rand des Vorderteils und des Rückteils, etwa $3\frac{1}{2}$ cm von der Kante entfernt. Dann werden Vorder- und Rückteil von l—L 1 durch Ueberwindlingsnähte verbunden. Nun stecken wir Punkt l 1 am Vorderteil auf Punkt l am Rückteil, bringen die Fäden für den Hohlraum genau aufeinander und legen unterhalb des Hohlraums am Vorderteil zwei kleine Fältchen ein, bis die Linie l 1—S genau auf die Linie l—S stimmt. Die Nähte werden nach links zu einer Kappnaht gerichtet, wobei die Naht am Rückteil die überstehende ist, die man auf das Vorderteil unnäht. Die Naht wird 2 cm über l hinunter genäht, damit die Falte gut versäubert werden kann. Die Falte legen wir entweder als Quetschfalte, wenn wir viel Stoff haben, oder als einfache Falte auf das Vorderteil; oben bücken wir den Stoff doppelt um und steppen die Falte auf, damit sie die gewünschte Lage behält.

Nun werden die Bogenlinien c—H 2 der beiden Rückteile mit einer Kappnaht verbunden. Wieder achten wir darauf, daß die ausgezogenen Fäden für den Hohlraum genau aufeinanderstimmen. Erst jetzt wird der Hohlraum ausgeführt.

Dann besetzen wir die Kanten des Steges f 2—H 2 durchgehend mit einem geraden Streifen von etwa 4 cm Breite. Die Spitze, die sich durch das Zusammensetzen der Rückteile an den Linien c—H 2 bildet, muß gut als solche herausgearbeitet werden. Der Besatzstreifen wird auf die linke Seite herübergesteppt, daß er fertig etwa 3 cm breit ist, er dient zur Aufnahme der Knopflöcher.

Verzieren wir die Hemdhose mit Stickerei, so wird sie am besten mit einem Saumnähtchen angenäht, an den seitlichen Kanten der Beinöffnungen säumen wir sie fein um. Die Träger können aus Band hergestellt werden. Eine praktische Art, sie zu befestigen, zeigen wir beim Unterkleid.

Die Hemdhose mit Seitenschluß.

Nicht jeder Frau sagt die Windelhemd hose zu; wir wollen deshalb auch den Schnitt und die Anfertigung einer Hemdhose mit Seitenschluß kurz besprechen, um dem verschiedenen Geschmack Rechnung zu tragen. So geben wir jeder unserer Schülerinnen die Möglichkeit, verschiedene Formen kennen zu lernen und sich daraus diejenige auszuwählen, die ihr am besten gefällt.

Das Schnittmuster.

Für Schnittaufstellung (Abb. II a und b) dienen uns wiederum die Grundschnitte für den Brustkörper und für das Beinkleid.

An eine senkrechte Hilfslinie in der Mitte unseres Papierbogens legen wir wieder den Beinkleidschnitt mit der Linie H_p-L an und zeichnen die Umrißlinien des Beinkleides nach. Durch den Punkt H_p ziehen wir eine kleine wagrechte Hilfslinie und legen an sie 3 cm rechts von H_p den Hüftpunkt H_p des Vorderteils unseres Brustkörperschnittes an, und zwar so, daß die Seitenlinie H_p-S dieses Vorderteils senkrecht auf der kleinen Hilfslinie steht. Das Vorderteil wird ebenfalls in den Umrißlinien nachgezeichnet.

Das Rückteil wird in derselben Weise 2 cm links von H_p des Beinkleidschnittes angelegt und nachgezeichnet.

Der Halsanschnitt kann beliebig gemacht werden. Es ist jedoch ratsam, Fältchen unter dem Arme zu machen, wie bei der Windelhemd hose, da sie wesentlich zum guten Sitz des Wäschestückes beitragen. Man mißt deshalb 2 bis 3 cm von c aufwärts, zieht eine wagrechte Linie und läßt den Armausschnitt des Vorderteils auf diese Linie stoßen, während am Rückteil das Armloch auf der Linie c endet.

H_p-H_t ist Hüfttiefe.

H_t-S I am Vorderteil schiefe Seitenlinie, an der die oben genannten Fältchen eingezeichnet werden, wie Abb. II a zeigt.

H_t-S am Rückteil ausgezogene Linie, die über den Punkt H_p des Rückteils läuft.

Die Breite des Seitenteils, das wir vom Rückteil wegnehmen, richten wir nach der Stoffbreite. Wir wollen möglichst die Stoffbreite vom Vorderteil her bis zum Seitenschluß bringen, damit wir hier Webefante haben und das Rückteil des Beinkleides von f aufwärts bis zu dem 18 cm langen Schlitze mit einer Ueberwindlingsnaht ansetzen können. Des-

punkt mit der Linie c wird 1 cm Bogentiefe nach links genommen, und ein schöner Bogen gezeichnet, der sich als schräge Linie bis zum unteren Endpunkt des Schlitzes am Rückteil des Beinkleides fortsetzt.

Die obere Abschlusslinie am Rückteil der Hose liegt 10 cm unter der des Grundschnittes. Die Linie wird um 5 cm nach links verlängert, damit man Falten bekommt.

M—H. Die Bogenlinie M—H am Rückteil der Hose muß deshalb neu gezeichnet werden.

Das obere Rückteil wird nach Abb. 11 b gezeichnet. Es bekommt an der Linie a—b 15 cm Schoßverlängerung.

Die Abschlusslinie nach dem Seitenteil zu hat auf der Linie c 2 cm Bogentiefe. Diese Punkte auf der Linie c sind beim Rückteil wie beim Seitenteil als Stützpunkte zu bezeichnen; sie müssen beim Zusammennähen genau aufeinander treffen.

Für die Länge des Bündchens am Rückteil der Hose mißt man die Breite des oberen Rückteils 10 cm unter dem Taillenschluß nach und gibt noch 4 cm für Uebertritt des Schlitzbesatzes und Naht zu.

Die Besatzstreifen für den unteren Schlitzbesatz werden 1 cm länger als der Schlitz (also 19 cm lang) und 5 cm breit; für den oberen 3 cm länger (also 21 cm lang) und 6 cm breit, geschnitten.

Das Anfertigen.

Abb. 12 zeigt das Auflegen des Schnittmusters auf den doppelt gelegten Stoff.

Das Zusammenfügen beginnen wir mit dem Annähen der Zwickel in der Linie b—g an das Vorderteil mit feinen Kappnähten. Man achte beim Ansetzen der Zwickel genau darauf, daß sie unten mit den Linien f—b des Vorderteils gleich-

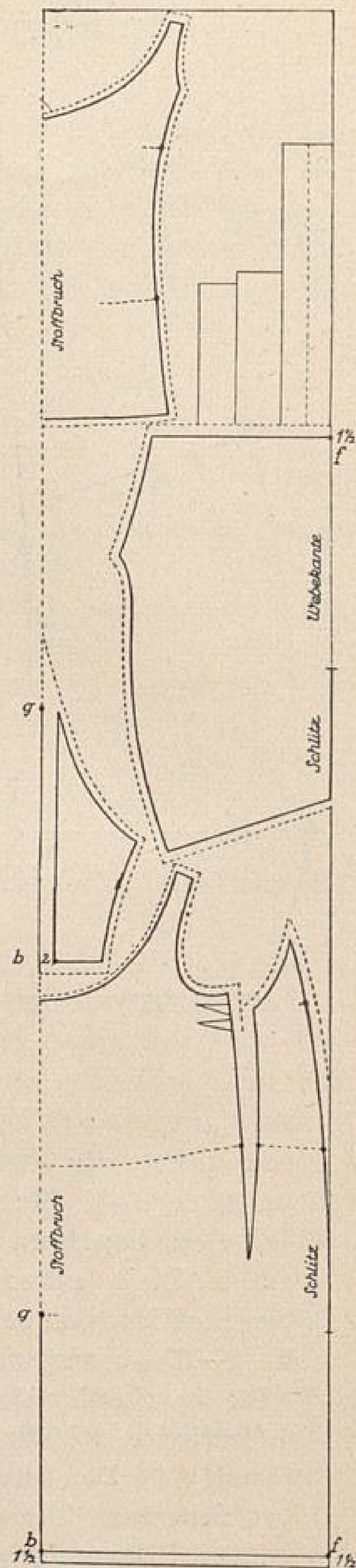


Abb. 12

laufen und oben noch genügend Stoff bei Punkt g übersteht, der später zur Kappnaht von g über W nötig ist.

Nun wird das Rückteil der Hose mit dem Vorderteil an der Linie f aufwärts durch Ueberwindlingsnaht bis zum Schliß verbunden.

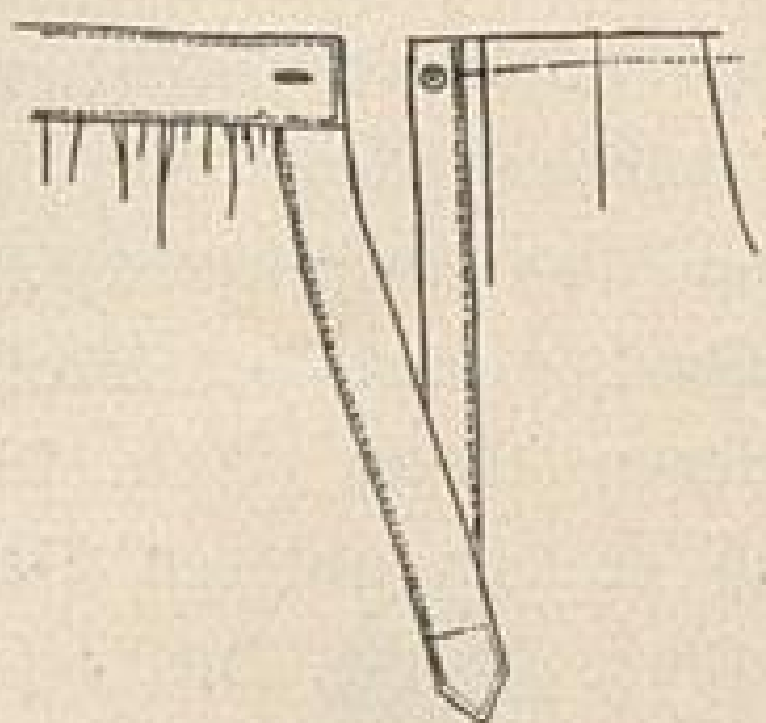


Abb. 13

Als nächstes kommen die Schlißbesätze daran. Diese wurden einmal von einem jungen Mädchen als notwendiges Uebel bezeichnet und entlocken einer Anfängerin manchen Seufzer. Die Sache ist aber wirklich nicht so schlimm, und mit Hilfe unserer Abbildungen (14 und 15) werden unsere Schülerinnen rasch lernen, mühelos einen schönen Schlißbesatz auszuführen.

Das Rückteil der Hose schließt auf das Vorderteil (Abb. 13), folglich kommt der untere schmälere Schlißbesatz an dieses, der obere breitere an das Rückteil. Beide Besätze stürzen wir von links nach rechts, sie werden also

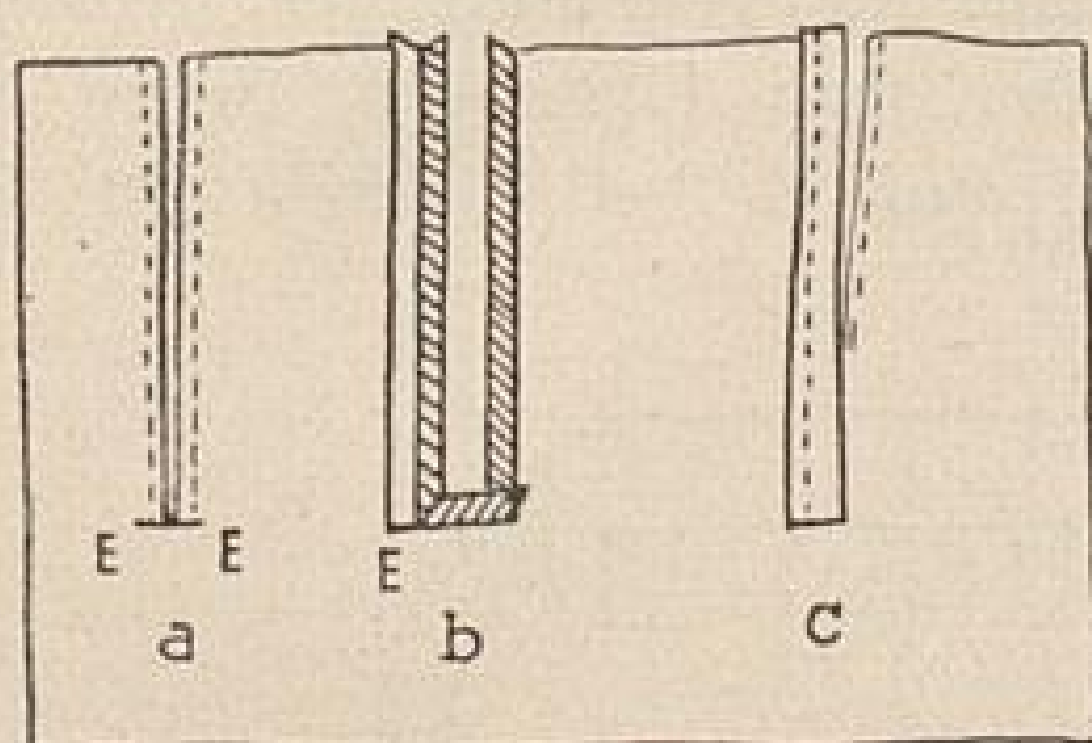


Abb. 14

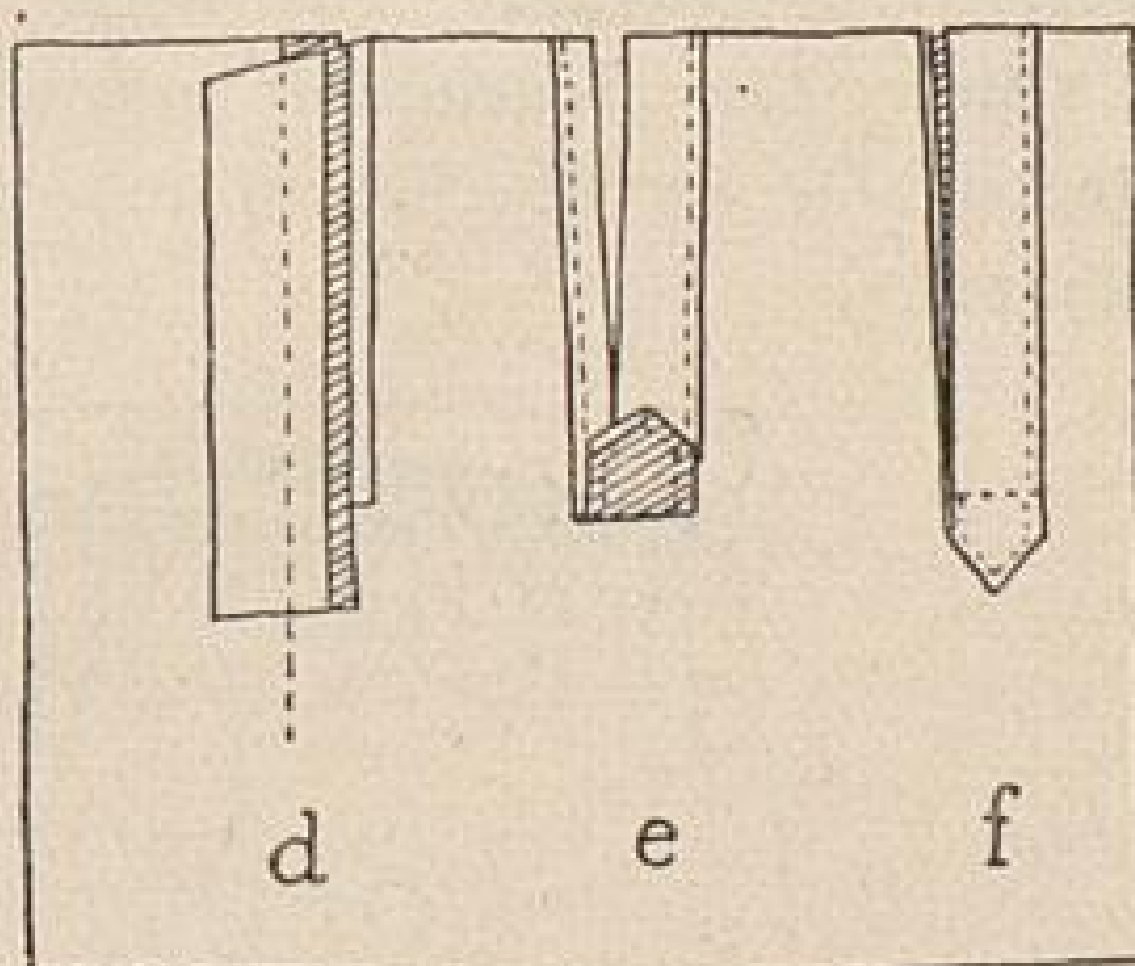


Abb. 15

an die untere Seite angeheftet, und zwar lassen wir den unteren Schlißbesatz 1 cm nach unten überstehen, den oberen 3 cm. Wir nähen dann $\frac{1}{2}$ cm breit auf der oberen Seite, weil da der Schliß sichtbar ist (Abb. 14 a) und schneiden bei E rechts und links bis zum Genähten ein.

Die Naht streichen wir auseinander und bücken den Rand des unteren Besatzes an der Längsseite $\frac{1}{2}$ cm breit an der Schmalseite bis zum Einschnitt bei E ein (Abb. 14 b). Nun legen wir den unteren Besatz doppelt, streichen die Naht in den Besatz hinein und heften ihn knapp über die Naht auf. An der Längsseite wird schmalkantig aufgesteppt und die Schmalseite mit Ueberwindlingsstichen zusammengenäht, wobei zugleich die Endfäden der Maschinennaht vernäht werden (Abb. 14 c).

Das Richten und Nähen des oberen Schlitzbesatzes zeigt Abb. 15 d—f. Die Naht ist auseinandergestrichen und der Stoff des oberen Besatzstreifens liegt über dem fertigen unteren Besatz (Abb. 15 d). Der obere Besatz wird nun so breit umgebücht, daß er den unteren Besatz gerade deckt (Siehe die senkrechte kleine Hilfslinie Abb. 15 d). Die offene Längskante wird dann $\frac{1}{2}$ cm eingebücht, sodaß der obere Besatz jetzt etwa 3 cm breit ist (Abb. 15 e). Zur Ecke legen wir den Stoff gleichmäßig breit schräg ein und schneiden ihn bis auf $\frac{1}{2}$ cm Nahtbreite weg (Abb. 15 e), dann steppen wir die Ecke ringsum auf und einmal quer durch. Abb. 15 f zeigt den fertig genähten Besatz. Die wagrechte kleine Stepplinie soll den unteren Besatz schmalkantig mit annähen.

Schon ist das schwierige Werk fertig.

Nun fügen wir die kurzen Beinlinge mit einer schmalen Kappnaht zusammen. Die Schrittlinie von M am Rückteil der Hose über H W nach g, wo die Naht genau in den Stoffbruch der Vorderteilsmitte einmünden muß, wird ebenfalls durch Kappnaht verbunden. Das Seitenteil wird auf das Vorderteil übergekapppt, das durch zwei kleine Fältchen unter dem Arm auf die Länge der Seitennaht gebracht wurde; man läßt beim Heften das Seitenteil $\frac{1}{2}$ cm überstehen und die Naht muß an der Hüfttiefe (Ht) spitz auslaufen.

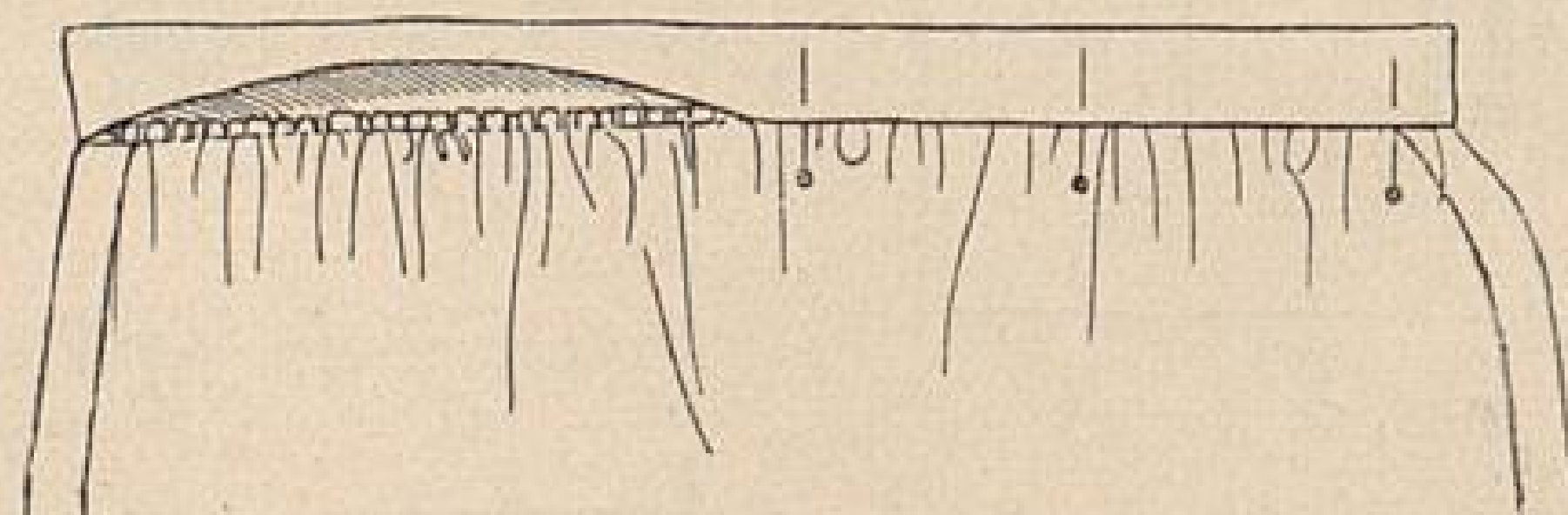


Abb. 16

Nun wird das Rückteil mit dem Seitenteil durch Kappnaht verbunden, wobei man das Rückteil beim Anheften 1 cm überstehen läßt, da man den Stoff vom Schlitzbesatz des Seitenteils abwärts zum Säumen der Schoßverlängerung am Rückteil braucht. Dem Rückteil wird da, wo der untere

Schlitzbesatz endigt, ein 2 cm breiter Streifen quer aufgesetzt, auf dem die Knöpfe angenäht werden. Dieselbe Länge erhält das Bündchen, das zur Aufnahme der Knopflöcher dem Rückteil der Hose oben angesetzt wird. Abb. 16 veranschaulicht das Annähen dieses Bündchens. Die Knopflöcher werden senkrecht eingeschnitten.

Die Ränder dieses Wäschestückes verzieren wir je nach der Stärke des Stoffes mit Spitze oder Stickerei. Die Stickerei an den Beinöffnungen wird angesetzt, ehe die Beinlinge zusammengenäht sind, da man die Kappnaht dann gleichzeitig auch über die Stickerei hinweg ausführt.



Abb. 17

Das Unterkleid.

Die Anfertigung eines Unterkleides (Abb. 17) ist nicht schwierig und dürfte eine Arbeit sein, an die sich auch die Anfängerin ohne weiteres wagen kann. Wir gewinnen den Schnitt (Abb. 18) wiederum aus dem Grundschnitt für den Brustkörper. Die Gesamtlänge wird an der Seite von der Achselhöhle abwärts gemessen.

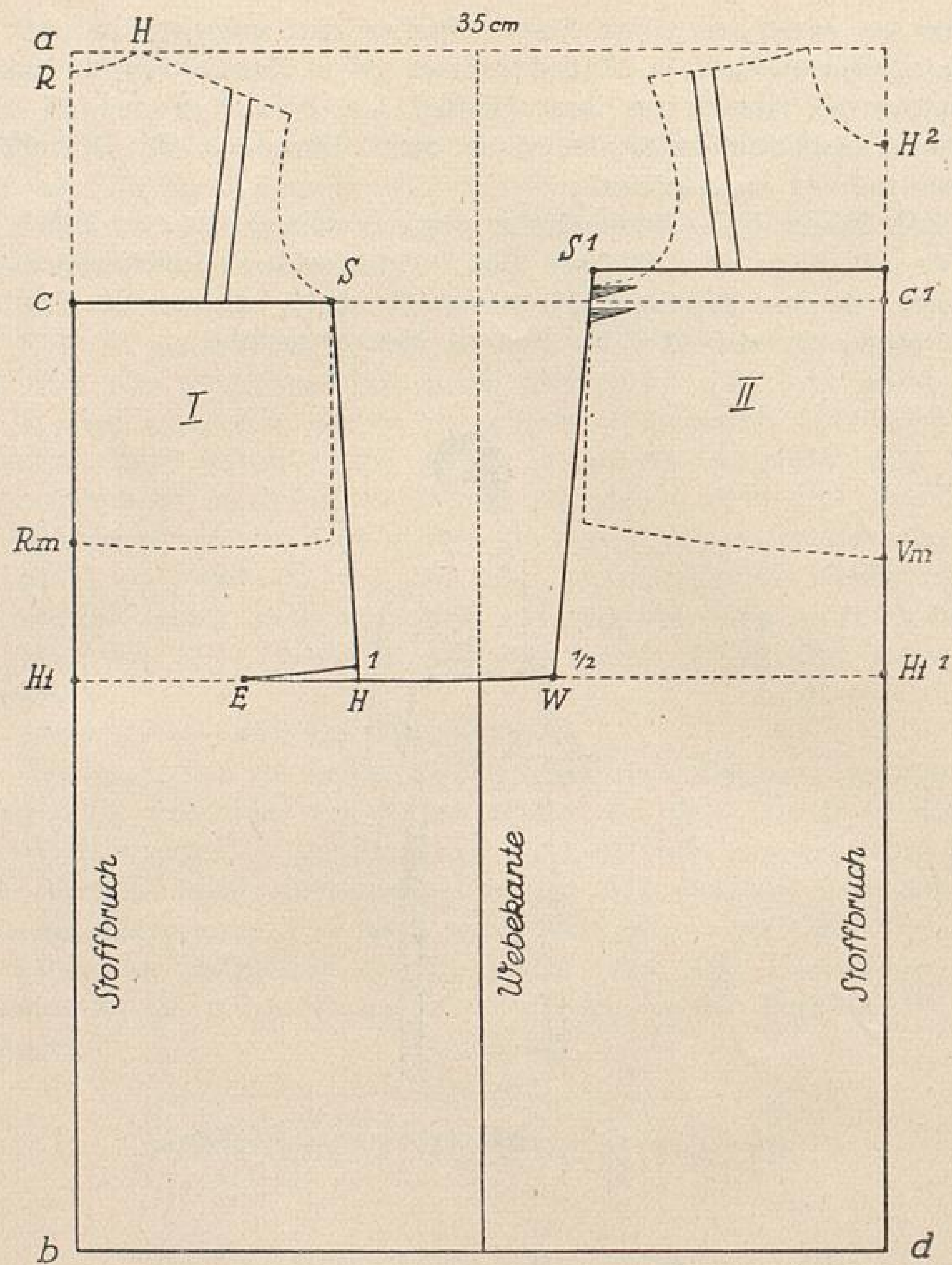


Abb. 18

Das Schnittmuster.

Wieder zeichnen wir das Rückteil unseres Grundschnittes nach (Abb. 18). Diesmal aber muß die Rückenmittellinie (R—Rm) genau senkrecht liegen. Bei Punkt a ziehen wir eine wagrechte Hilfslinie von 35 cm Länge ($\frac{1}{4}$ Stoffbreite von Kunstseidentrikot).

c—c 1. Die Linie bei c wird ausgezogen; sie ergibt die obere Randlinie; wir verlängern sie als Hilfslinie auf 70 cm und ziehen durch ihren Endpunkt c 1 eine senkrechte Hilfslinie nach oben und unten.

H 2—Vm. An diese Hilfslinie legen wir die Mittellinie des Vorderteils genau senkrecht an und zeichnen seine Umrisse nach. Nun zeichnen wir zunächst das Rückteil fertig.

c—b Mittellinie des Rückteils in der Gesamtlänge des Unterkleides.

b—d wagrechte Linie, 70 cm lang. d ist der Endpunkt der vorderen Mittellinie. H 2—Vm wird bis d verlängert.

b—d ist also gleich c—c 1.

Am—Ht = Hüfttiefe. Bei Ht wagrechte Hilfslinie bis zur vorderen Mittellinie, Punkt Ht 1.

Ht—H = $\frac{1}{2}$ Hüftweite weniger 2 cm.

H—S festausgezogene Linie.

H—E = Einschnittlinie, 10 cm von H aus nach links gemessen. Von 1 cm über H nach E leicht abwärts gebogene obere Linie des Einschnittes.

Die Abschlußlinie des Vorderteils verläuft, wie wir dies schon bei anderen Schnitten sahen, 3 cm über der Linie c—c 1, damit wir wieder unter dem Arm die Fältchen einnähen können, die für den guten Sitz des oberen Randes von Bedeutung sind.

Ht 1—W $\frac{1}{2}$ Hüftweite + 2 cm von Ht 1 nach links gemessen.

W—S 1 schräge Linie.

Ein Einschnitt ist am Vorderteil nicht nötig. Hier wird nur der Stoff von W bis zur Webkante als Falte angeschnitten. Die Länge der Träger ergibt das Maß von der oberen Abschlußlinie bis zur Achsellinie des Grundschnittes, an Vorder- und Rückteil zusammengerechnet.

Das Nähen des Unterkleides.

Der oben gezeigte Schnitt eignet sich gut für ein Unterkleid aus Seidentrifot von 140 cm Stoffbreite. Man gebraucht dabei nur einmal die Gesamtlänge. Es kommt dann nur an einer Seite die Naht in die Falte, vordere und hintere Mitte erhalten Stoffbruch. Die Saumbreite oben und unten sowie die Nahtbreite am Vorder- und Rückteil ist natürlich zuzugeben.

Ist der Rockteil an der einen offenen Seite mit Kappnaht (Webkanten mit einfacher Naht) zusammengenäht, so werden die Seitennähte ebenfalls als Kappnähte unter dem Arm ausgeführt. Das Rückteil steht nahtbereit über und wird auf das Vorderteil umgekappt. Hat man die Naht das erste

Mal heruntergesteppt, so schneidet man bei W bis zum Genähten ein. Der Stoff des Rockteils von W bis E wird in Falten gelegt oder eingekräuselt, bis die Weite des Leibchenteils von W bis E (10 cm) erreicht ist. Beide Teile werden durch einfache Naht auf der linken Seite zusammengefügt. Diese Naht muß bei E und W schön spitz auslaufen und wird zur Verschönerung mit einem weichen Band eingefast.

Dann führen wir die Säume oben und unten aus.

Die Träger werden nicht gerade, sondern etwas schräg nach dem Arm zu angelegt; man probiert am besten am Körper die richtige Stelle für die Träger aus. Sie rutschen weniger über die Schulter ab, wenn sie am Rückteil etwas näher zusammengesetzt werden als am Vorderteil; der Unterschied kann 2 bis 3 cm betragen.

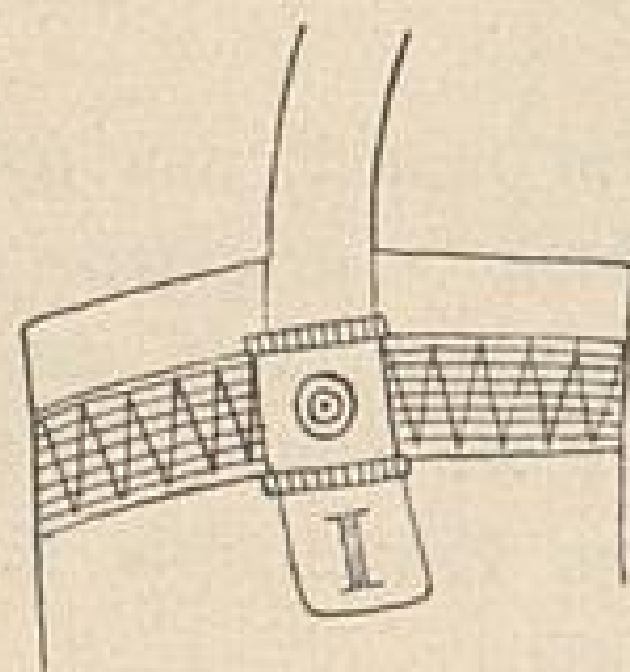


Abb. 19

Man wechselt die Träger gerne aus, um sie öfter waschen zu können. Abb. 19 veranschaulicht den auswechselbaren Träger. Er ist am Ende doppelt umgelegt, durch zwei umspinnene Riegel gezogen und mit Knopf und Knopfloch versehen.

Die Anprobefigur.

Wir haben einige Formen moderner Wäschestücke als geeignete Unterkleidung kennengelernt. Nun wollen wir uns der Anfertigung der Oberkleidung zuwenden. Dabei ist uns eine Anprobefigur, die genau unserer eigenen Figur entspricht, von ganz besonderem Nutzen, vor allem wenn wir niemand haben, der uns bei der Anprobe eines Kleides helfen kann, aber auch zum Abformen, von Kragen, Reverssteilen u. a.

Wie wir schon im zweiten Heft angedeutet haben, ist es durchaus möglich, sich eine solche Anprobefigur selbst herzustellen. Wir wollen unser dort gegebenes Versprechen nunmehr einlösen und die Anfertigung einer

Anprobefigur lehren. Unsere Schülerinnen, die uns bis hierher getreulich gefolgt sind, wissen, wie wertvoll gerade dieser Abschnitt für sie ist.

Eine Vorbedingung ist zunächst zu erfüllen.

Der Grundschnitt für den Oberkörper, wie wir ihn in Heft 2 (Abb. 18) gezeichnet haben, entspricht in seiner geraden Linienführung der modernen Unterkleidung. Unsere Anprobefigur muß aber genau unseren Körperformen entsprechen, denn wir wollen jedes Kleid, das wir für uns anfertigen, auf dieser Figur probieren und die Wirkung sehen. Es ist also notwendig, unseren Grundschnitt so umzugestalten, daß er dem Körper anliegt und somit die genaue Körperform wiedergibt. Diesen veränderten Grundschnitt brauchen wir auch für manche Kleidformen, wie z. B. für das Stilkleid und als Grundlage für die weiteren Schnitte unseres Schneiderkurses.

Der anliegende Schnitt.

Auch diesen Schnitt (Abb. 20) gewinnen wir aus unserem Grundschnitt für den Brustkörper, wie er im zweiten Heft beschrieben ist. Durch Verteilen der Gürtel- und Hüftweite wird der anliegende Schnitt konstruiert. Wir zeichnen zunächst wieder unseren Grundschnitt nach und zwar so, daß Am wieder 2 cm nach innen (rechts) von der senkrechten Hilfslinie a—b kommt, wie Abb. 20 zeigt.

Wir wählen für unser Beispiel die Maße:

| | |
|-------------------|-----------------|
| Oberweite 46 cm | Hüfttiefe 18 cm |
| Büstenhöhe 15 cm | Hüftweite 51 cm |
| Gürtelweite 38 cm | |

Das Rückteil.

Am—Am 1 = $\frac{1}{4}$ Gürtelweite — 1 cm ($9\frac{1}{2}$ — 1 = $8\frac{1}{2}$ cm) Breite des Rückteils I.

Hp—Am 2 = $\frac{1}{4}$ Gürtelweite + 1 cm ($9\frac{1}{2}$ + 1 = $10\frac{1}{2}$ cm), Breite des Rückteils II.

Am Mitte der Achsel (H—A).

Am 1—Am Hilfslinie; an dieser wird in der Mitte zwischen den Hilfslinien b und c 1 cm Bogentiefe nach links gemessen und die Bogenlinie Am 1—K über diesen Punkt gezeichnet.

K liegt in der Mitte zwischen den Hilfslinien d und c auf der Hilfslinie Am 1—Am; K ist Stellpunkt.

K—Am 2 Hilfslinie; in der Mitte der oberen Hälfte $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe nach links, in der Mitte der unteren Hälfte $\frac{1}{2}$ cm Bogentiefe nach rechts.

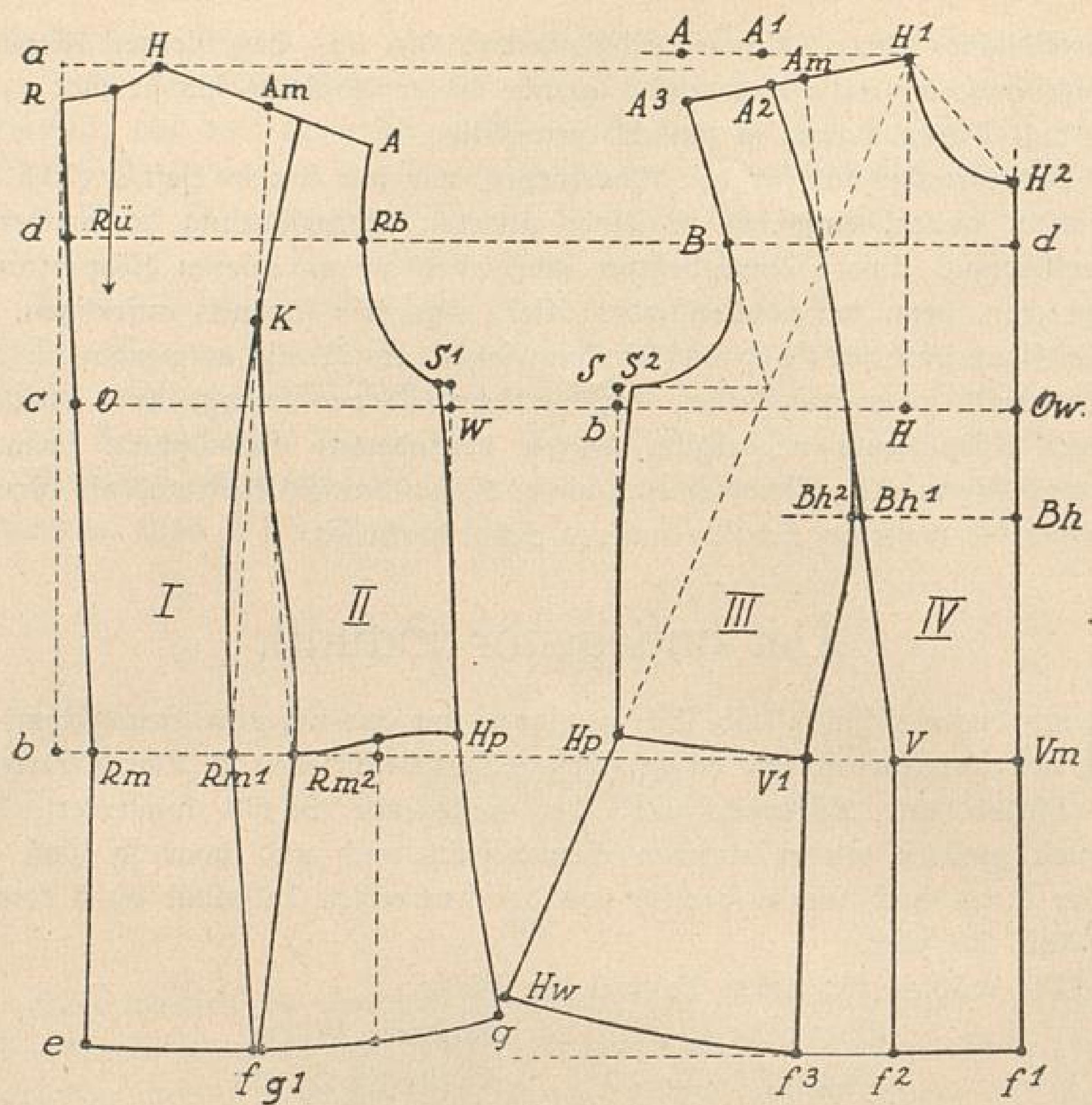


Abb. 20

Von K bis 2 cm rechts von Am ganz wenig gebogene Linie.

S 1—Hp. Damit das Armloch gut anliegt, wird von S 1 cm nach links gemessen, von da bis zur Mitte von S—Hp leichter Bogen nach rechts. Rm—e Schofttiefe (18 cm). Wir legen das Lineal in der Hälfte des Halsausschnittes an über Punkt Rm und zeichnen in dieser Richtung das Stück Rm—e aus.

e—f = 1 cm mehr als Rm—Rm 1.

g—g 1. Im Mittelpunkt von Rm 2—Hp senkrechte Hilfslinie abwärts mit dem Maß der Hüfttiefe (18 cm). Von ihrem unteren Endpunkt wird $\frac{1}{2}$ Hüftweite weniger als das Stück e—f ($25\frac{1}{2} - 9\frac{1}{2} = 16$ cm) je zur Hälfte (8 cm) nach rechts Punkt g und nach links Punkt g 1 gemessen.

Hp—g. Die Linie hat das Maß der Hüfttiefe; Punkt g rückt entsprechend nach oben.

Rm 1—f und Rm 2—g 1 ausgezogene Linie.
e—f—g 1—g untere Begrenzungslinie.

Das Vorderteil.

Vm—V = $\frac{1}{4}$ Gürtelweite — 2 cm ($9\frac{1}{2} - 2 = 7\frac{1}{2}$ cm).

Am Mitte der Achsellinie H 1—A 3.

V—Am Hilfslinie.

Vm—Bh = Büstenhöhe (15 cm).

Bh—Bh 1 wagrechte Hilfslinie, Bh 1 Schnittpunkt mit Linie V—Am.

Bh 1 ist Stellpunkt.

Hp—V 1 = Restbetrag der Gürtelweite. Wir rechnen zusammen:

| | | |
|---------|---|--------------------|
| Rm—Rm 1 | = | $8\frac{1}{2}$ cm |
| Rm 2—Hp | = | $10\frac{1}{2}$ cm |
| Vm—V | = | $7\frac{1}{2}$ cm |
| | | <hr/> |
| | | $26\frac{1}{2}$ cm |

Gürtelweit: $37\frac{1}{2}$ cm — $26\frac{1}{2}$ cm = 11 cm. Hp—V 1 also 11 cm.

V 1—Bh 1 Hilfslinie.

Von 2 cm links von Am ab leicht nach rechts gebogene Linie, die etwa bei der wagrechten Hilfslinie b—Ow die Hilfslinie V—Am trifft; von hier weiter leicht nach rechts gebogene Linie bis zur Mitte der Hilfslinie Bh 1—V 1. Der Schnittpunkt der Bogenlinie mit der verlängerten wagrechten Hilfslinie Bh—Bh 1 ist Bh 2, Stellpunkt.

Vm—f 1 senkrechte Linie, Hüfttiefe (18 cm).

f 1—f 2 hat 1 cm mehr als Vm—V, untere Begrenzungslinie.

H 1—Hp Hilfslinie; sie wird verlängert um die Hüfttiefe bis Hw.

Hw—f 3 = Restbetrag der Hüftweite nach Abzug der Stücke e—f, g 1—g, f 2—f 1; untere Begrenzungslinie.

V 1—f 3 Hüfttiefe.

S 2. Wir messen auf der Linie O—w die Breite der beiden Rückteile nach (also ohne den Zwischenraum zwischen beiden, der durch den Abnäher gebildet wird; unser Beispiel zeigt 21 cm), und ziehen dieses Maß von der Oberkörperweite ab ($46 - 21 = 25$ cm). Den Restbetrag (25 cm) messen wir von Bh in schräger Richtung auf die Hilfslinie bei S am Armloch des Vorderteils hin und erhalten so Punkt S 2. Dadurch erreichen wir, daß das Armloch gut anliegt.

S 2—Hp. Von S 2 leicht nach links gebogene Linie bis etwa zur Mitte der seitlichen Begrenzungslinie S—Hp des Grundschnittes.

Das Anfertigen der Anprobefigur.

Unsere Figur (Abb. 21) muß Halt haben und einen festen Untergrund. Deshalb lassen wir uns vom Schreiner ein ovales Brett etwa 2 cm dick mit Umfang unserer Hüftweite anfertigen (Abb. 22). Die Länge und Breite des Ovals muß mit der entsprechenden Stärke unseres Körpers übereinstimmen. Um die nötigen Maße zu bekommen, halten wir wieder ein Buch oder Lineal an die stärkste Stelle der Hüften und messen den dazwischenliegenden Raum ab (Siehe auch Heft I, Seite II). Ebenso messen wir in der gleichen Höhe unseren Körper zwischen Leib und Rücken, sodaß wir also den Durchmesser für Breite und Tiefe unseres Körpers an der breitesten Stelle der Hüften haben.

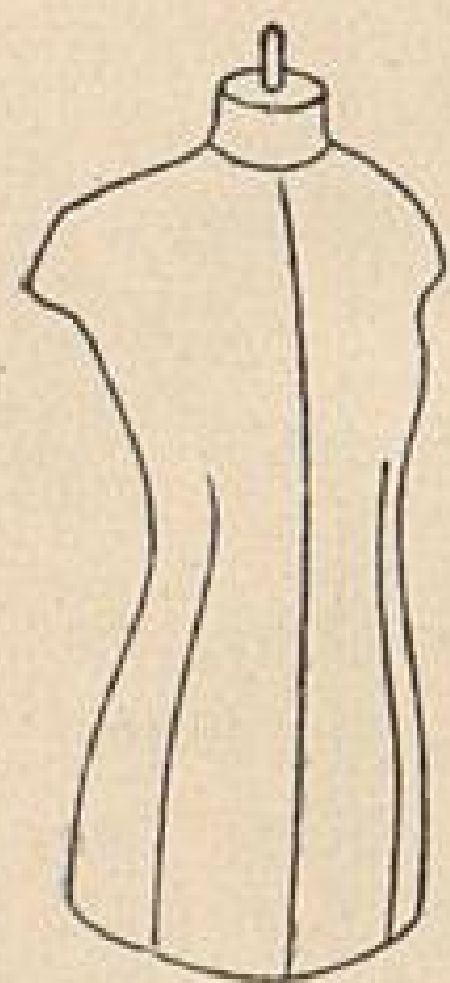


Abb. 21

In der Mitte des Brettes lassen wir einen etwa 3 cm dicken Stock anbringen, der der Figur Halt gibt (Abb. 22). Da wir die Anprobefigur etwa für drei Achtel unseres Körpers machen (Siehe Verhältnislehre Heft I, 2., 3. und 4. Achtel), muß der Stock diese Länge haben mit 5 cm Zugabe, damit er oben aus der Figur heraussteht und wir sie daran halten können.

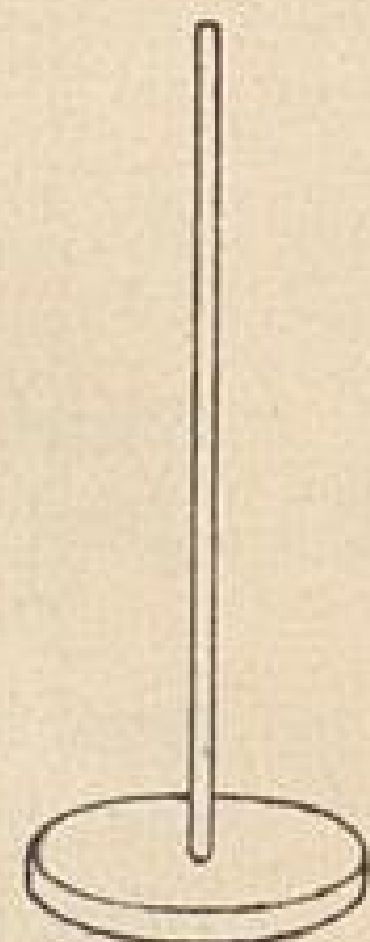


Abb. 22

Zunächst stellen wir den Ueberzug für die Figur her. Er wird zweckmäßig aus starkem, schwarzem Satin oder Köper gemacht, wir brauchen dazu zweimal die Länge des Stockes. Der nach Abb. 21 gezeichnete Schnitt wird mit den Punkten H 2—Vm—f 1 an den Stoffbruch angelegt (Abb. 23),

bei f 1 läßt man 2 cm Stoff für Naht bezw. Umschlag überstehen; ebenso wird das Rückteil mit den Punkten R—Rm—e am Stoffbruch angelegt. Für die Nahtzugabe bleibt zwischen Vorder- und Rückteil, also zwischen H 1 und H 1, 4 cm Zwischenraum. Nun übertragen wir mit dem Kopierrad auf den Stoff die Umrißlinien und die Gürtellinien sowie die Abnäher, da wir die Teile I, II, III und IV nicht auseinanderschneiden. Den Abnäher im Rückteil übertragen wir also nur bis Punkt K und den im Vorderteil bis zu der Stelle, wo die Linien von V und V 1 zusammenlaufen, also etwa 2 bis 3 cm über Bh 1.

Dann schneiden wir die Muster mit Nahtzugabe aus. Am Halsauschnitt genügt $\frac{1}{2}$ cm an den Seitennähten und an der Achsel nehmen wir 2 cm. An der Achsel lassen wir am Armansatz soviel Stoff überstehen, daß wir in der Richtung der Seitennähte bis zur Höhe der Achsel weiterschneiden

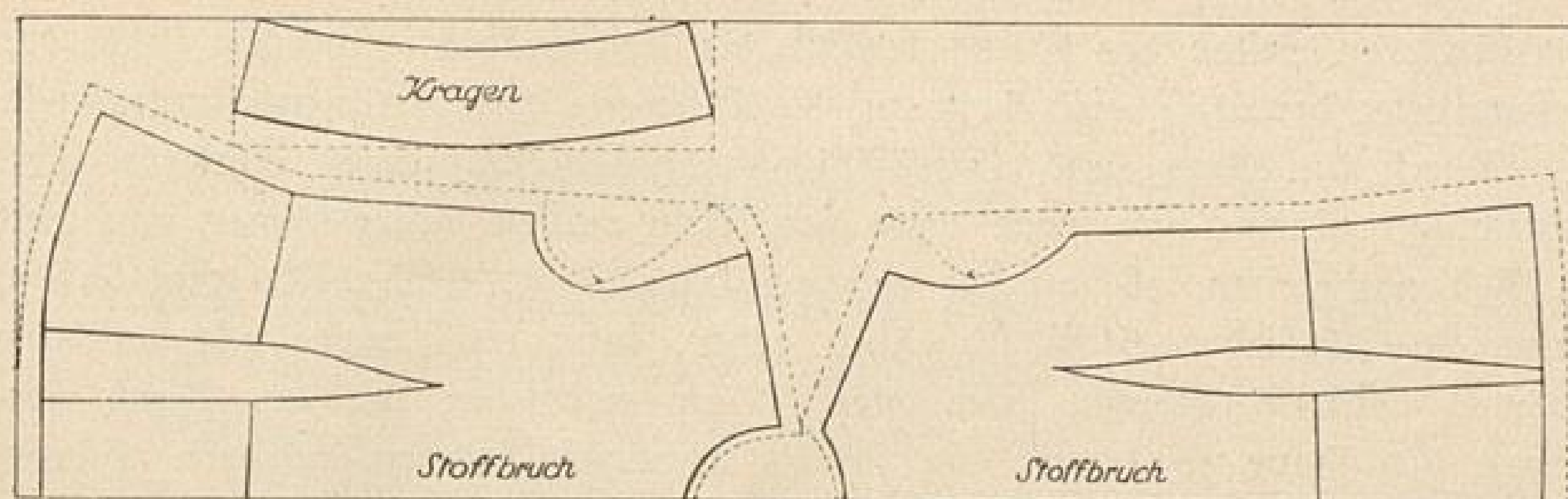


Abb. 23

(Abb. 23), da wir an der Anprobefigur (Abb. 21) die Achseln soweit verlängern wollen, daß wir auch einmal den Ärmel in das Armloch eines Kleides, das auf der Figur hängt, stecken können und sehen, wie er sitzt. Wir schneiden mit $\frac{1}{2}$ cm Nahtzugabe der Bogenlinie des Armlochs folgend am Vorder- und Rückteil nur bis zur tiefsten Stelle des Armlochbogens ein (Abb. 23). Der überstehende Stoff wird zum Versäubern der Armhöhlen an der Anprobefigur benützt.

Damit wir an unserer Figur für immer vordere Mitte und Rückenmitte gekennzeichnet haben, steppen wir vor dem Zusammenfügen der Teile mit weißem Faden auf dem Stoffbruch des Vorder- und Rückteils herunter sowie auch über die Gürtellinien. Nun heften wir die Abnäher und die Teile zum Anprobieren zusammen, darauf achtend, daß die Endpunkte der Gürtellinien immer genau aufeinanderstimmen. Eine Seitennaht und eine Achsellinie bleibt auf, man zieht hier die Nahtlinien mit weißem Heftfaden nach, damit man sie dann am Körper gut aufeinanderstecken kann. Sollte die Anprobe noch da oder dort kleine Aenderungen ergeben, so führt man diese an einer Seite, gewöhnlich an der rechten, aus und überträgt sie nachher auf die andere Seite. Die Nähte werden neben dem Reihfaden als einfache Naht gesteppt. Die eine Seiten- und Achselnaht bleibt noch offen, denn diese Hülle soll nur der Ueberzug unserer Figur werden.

Wir stopfen die Figur mit Holzwolle oder Seegrass aus, was leicht an der Oberfläche Unebenheiten erzeugt; deshalb bekommt sie einen inneren Ueberzug aus einem alten Stoff, der aber fest sein muß, damit er sich beim Ausstopfen nicht verzieht. Diesen Ueberzug schneiden und richten wir genau nach dem ersten und nähren ihn auf beiden Seiten zu. An sämtliche Nähte und auf die Linie der vorderen und hinteren Mitte müssen Stäbchen genäht werden, damit beim Ausstopfen die Figur gut wird und nicht später, wenn das Material etwa austrocknet, zusammensinkt.

Nun nageln wir diese innere Hülle mit kurzen Stiften ringsum auf das Brettchen, genau beachtend, daß die vordere und hintere Mitte auf die Mitte

der längeren Seiten des Ovals kommt, die Seitennähte je auf die Mitte der Schmalseite; der Stoff wird 2 cm auf die Unterseite des Brettchens umgenagelt.

Durch die Arm- und Halsöffnungen geben wir unser Material zum Ausstopfen hinein, und zwar recht fest. Wir müssen dabei immer von Zeit zu Zeit nachmessen, ob wir die richtige Gürtel- und Oberweite usw. haben, denn, da sich jeder Stoff schließlich dehnt, kann man auch recht unschöne Formen beim Ausstopfen bekommen. Man modelliert mit der Hand von außen die Figur so lange, bis sie die richtigen Formen aufweist. Hauptsächlich die Wölbung der Brust und der Schulterblätter muß gut herauskommen. Von Zeit zu Zeit probieren wir die äußere schwarze Hülle über, um zu sehen, wo an der Figur noch nachgeholfen werden muß. Ist die Figur fertig ausgestopft, so daß nun die äußere Hülle „wie angegossen“ sitzt, so nähern wir an dieser auf der Figur die Seiten- und Achselnaht von rechts mit feinen Ueberwindlingsstichen zusammen, auch die Armhöhlen werden geschlossen, der angeschnittene Stoff reicht gut hierzu aus.

Nun muß noch ein Stehkragen das Werk krönen. Wir brauchen dazu außer der Halsweite, die nach Maß Nr. 6, Abb. 14a und b in Heft 2 gemessen wurde, auch die Halsweite direkt unter dem Kinn; sie weicht gewöhnlich um 4 cm ab. Abb. 23 zeigt das Zuschneiden des Kragens mit Nahtzugabe. Auch den Kragen schneiden wir aus beiden Stoffen und nähern die Stoffteile vorn an den abgeschrägten Seiten zusammen. Nun wird der Kragen an den unteren Kanten nahtbereit umgeheftet, der Figur aufgesteckt und mit feinen Stichen angesäumt. Dann füllt man ihn bis zum oberen Rand mit dem Ausstopfmaterial und legt zum Schluß eine runde Pappscheibe darauf, die in der Mitte ein Loch für den Stock hat und am äußeren Rand das Maß der oberen Halsweite aufweist. Die Scheibe wird natürlich vor dem Aufnähen mit schwarzem Stoff bekleidet und dem Stehkragen oben aufgenäht.

Wir werden viel Freude während der Arbeit und vor allem an der fertigen Figur selbst haben. Sie erleichtert uns das Arbeiten sehr, wir können ihr unser Kleid zunächst anprobieren und sehen, wie es sitzt. Ja, wir können mit ihrer Hilfe jedes Modell aus der Modenzeitung und auch unsere selbst-erdachten erst einmal in Seidenpapier ausprobieren und die Wirkung feststellen, ohne teuren Stoff zu verschneiden.

Herausgegeben vom Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde der Sunlicht Gesellschaft A.G.
Mannheim-Rheinm.

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Handelsdruckerei Katz, Mannheim.

Aus dem Inhalt von Heft 4

Um gut auszusehen, ist es nicht nur nötig, daß wir uns hübsch anziehen, daß unsere Kleidung zu unserer Figur paßt, sie muß auch zu der Gelegenheit passen, bei der wir sie tragen. Das nächste Heft unseres Schneiderkurses bespricht deshalb die Frage „wie ziehen wir uns an?“ und gibt wertvolle Winke, wie man sich stets geschmackvoll und richtig kleidet.

Die praktische Arbeit des Schneiderns wird fortgesetzt mit der Anfertigung einer modernen Hausschürze, deren Schnitt auch für einen Berufsmantel Verwendung finden kann. Besonders interessant ist dabei das Abformen des Schnittes an der Figur, durch das wir ohne viel Mühe und Zeitaufwand ein tadellos sitzendes Muster bekommen.

Unseren Schülerinnen, die die vorhergehenden Hefte gut durchgearbeitet und das Gelernte ausprobiert und geübt haben, wird nun schon die Anfertigung eines Kleides gelingen. Wir wählen dazu das Beispiel eines kleidsamen Arbeitskleides für die Hausfrau, das rasch und einfach anzufertigen ist. Auch ein Sommerkleid für ein junges Mädchen läßt sich nach diesem Muster arbeiten und nach eigenem Geschmack reizvoll verzieren. Den Schluß des Heftes bildet die heute viel getragene ärmellose Sportbluse.

Aus den wachsenden Kenntnissen und der immer größer werdenden Sicherheit im Arbeiten werden unsere Schülerinnen mehr und mehr Geschmack am Schneidern finden. Mit wieviel Freude und Stolz werden sie das erste selbstgenähte Kleid tragen.





Wie ein Wunder

wirkt Suma im Kochkessel. Suma hat die Eigenart, einen lebendigen Strom von Millionen Seifenbläschen zu bilden, welcher die Gewebe durchspült und zwischen die feinsten Fasern dringt, wobei auch der hartnäckigste Schmutz behutsam gelöst und emporgespült wird. So wäscht Suma auf natürlichste, schonendste und vollkommenste Weise.

Sie brauchen weder Bürste noch Waschbrett, und da Suma absolut frei ist von chemisch bleichenden und scharfen Substanzen, bleibt auch das zarteste Fädchen unversehrt.

Dabei spart Ihnen Suma viel Geld: Ein Paket gibt vier Eimer kräftig schäumende Lauge; kein anderes Waschmittel ist so ausgiebig.

Waschen auch Sie hinfert mit Suma!

S U M A